MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

570 (6.12.1902) 1. Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-99959

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 570. Samstag, 6. Dezember 1902. (1. Mittagblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Erhebungen über die Fleischvertheuerung in Baden.

SRK. Karlsruhe, 5. Dez.

Die vom Großh. Ministerium des Innern über die während des letzten Sommers hervorgetretene Fleischtheuerung veranstalteten Erhebungen haben zu dem im Nachstehenden näher dargelegten Ergebniß geführt.

Was zunächst die in erster Linie die Preisbildung beeinflussende Versorgung der Inlandsmärkte mit Vieh betrifft, so war der Auftrieb an Großvieh (einschließlich Kälber) in den ersten 9 Monaten des Jahres zusammengenommen um 7580 Stück Vieh oder um 4 Prozent geringer als in der gleichen Zeit des Jahres 1901, dagegen der an Kleinvieh (ohne Kälber) um 24 465 Thiere oder 5,9 Prozent größer.

Die Abnahme des Großviehs betrifft fast ausschließlich Kühe und Jungvieh (Rinder), wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß nicht nur Schlachtvieh, sondern auch Zucht- und Milchvieh, zum Theil in erheblichem Umfange, auf die Märkte kommt. Beim Kleinvieh ist die Zahl der schlachtreifen Schweine wesentlich zurückgegangen, während die der aufgetriebenen Läufer und insbesondere die der Ferkel erheblich gestiegen ist.

Aus der letzteren Thatsache geht unzweifelhaft hervor, daß die Landwirthschaft bestrebt ist, den Mangel an Schweinen, der sich in den letzten Jahren gezeigt hat, zu beseitigen. Und daß ihr das in größerem Umfange gelungen ist, beweist die starke Zunahme des Verkaufs, die erheblicher ist, als die des Auftriebs, obwohl die Preise für Ferkel in den letzten Monaten des laufenden Jahres höher gewesen sind, als je zuvor.

Im Allgemeinen darf übrigens aus einer Abnahme des Auftriebs an Schlachtvieh nicht ohne Weiteres auf einen Rückgang des Verkaufs (und der Schlachtungen) geschlossen werden. Bisweilen ist die Zahl der verkauften Thiere gegen das Vorjahr gestiegen, während die der aufgetriebenen zurückging.

Es ist nothwendig, hier ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Abnahme des auf den badischen Viehmärkten aufgeführten Großviehs zu mehr als der Hälfte durch den Mannheimer Markt veranlaßt wird, sowie, daß der gesammte Rückgang an Schlachtschweinen (11 351) durch die beiden Großstadtmärkte von Mannheim und Karlsruhe verursacht wird.

Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen ist in 62 badischen Orten, das sind nahezu sämmtliche mit öffentlichen Schlachthäusern, bei allen Arten von Großvieh (mit Ausschluß der Ochsen) von 1900 auf 1901 gestiegen, am stärksten bei den Farren und Rindern, und insgesammt um über 4000 Thiere oder 0,8 pCt., dagegen von 1901 auf 1902 fast unverändert geblieben. Auch die Schlachtungen von Kleinvieh zeigen von 1900 auf 1901 noch bei sämmtlichen Thiergattungen, namentlich bei den Kälbern und Schweinen, Zunahmen, dagegen von 1901 auf 1902 neben geringen Schwankungen bei den Kälbern, Schafen und Ziegen, eine ganz erhebliche Abnahme bei den Schweinen (um über 13 Prozent).

Dem die wahrscheinliche Bevölkerungszunahme übersteigenden Zugang an Schlachtungen, besonders beim Großvieh, von 1900 auf 1901 steht fast ein Stillstand beim Großvieh und ein ganz bedeutender Rückgang bei den Schweinen gegenüber für die Zeit von 1901 auf 1902. Es zeigt sich hier allerdings eine wesentliche Uebereinstimmung zwischen der Abnahme des Auftriebs und der Verminderung der Schlachtungen bei den für die Fleischversorgung hauptsächlich in Betracht kommenden Schlachtthieren.

Wie verhalten sich nun die Preise dazu? Aus zuverlässigen Angaben für die 8 größten badischen Städte zeigt sich, daß die Preise beim Viehgroßhandel seit 1899 eine zum Theil rapide Steigerung erfahren haben, sowohl beim Rindvieh aller Art, als bei den Schweinen. Jedoch sind bei diesen beiden Schlachtviehgattungen lokal recht erhebliche Unterschiede in der Preisbildung zu verzeichnen. Während in Mannheim für Ochsen, Rinder und Kühe in den beiden letzten Jahren thatsächlich im Juli bis September jeweils erheblich höhere Preise angelegt werden mußten, als in den beiden vorhergegangenen Jahren, sind die allerdings sehr bedeutenden Preisaufschläge für Schweinefleisch von 1900 auf 1902 gewissermaßen nur eine Ausgleichung für den ebenso starken Rückgang von 1898 auf 1900. In Karlsruhe verhalten sich die Preisänderungen für Rinder und Kühe einerseits und für Schweine andererseits gerade umgekehrt, wie in Mannheim, und Freiburg weist theilweise (für Ochsen und Rinder) schon in den ersten beiden Jahren Preisaufschläge auf, während die Erhöhungen der Schweinepreise in den beiden letzten Jahren über die „Ausgleichung" der früheren Jahre hinausgehen. Es ist ganz offenbar, daß hier von einem einheitlichen Charakter der Preisbildung für Großvieh nicht gesprochen werden kann, sondern daß die lokalen Verschiedenheiten in der Marktversorgung, ferner die besonderen wirthschaftlichen Verhältnisse jeder größeren Stadt die Preisschwankungen in erster Linie beeinflussen.

Als Thatsache bleibt bestehen, daß die Großviehpreise in den Monaten Juli, August und September 1902 für Ochsen, Rinder und Kühe, sowie für Schweine fast durchgehends höher, bisweilen sogar sehr viel höher waren, als in den gleichen Monaten der Vorjahre. Wenn man dagegen die Preise der letzten drei Monate des laufenden Jahres mit denen der vorhergehenden Monate vergleicht, so ergibt sich, daß diese Preissteigerung durchaus nicht auf einmal in die Erscheinung getreten ist, sondern daß seit etwa Jahresfrist ein allmähliches Anziehen der Großviehpreise für alle Schlachtthiere zu konstatiren ist. In Mannheim werden die höchsten Sätze erst im September erreicht, ausgenommen für Schweine, die im September schon wieder um 1 Mark billiger sind, als im August laufenden Jahres. In Karlsruhe finden sich im August die höchsten Preise; nur für Schweine tritt im September statt eines Abschlags noch eine Erhöhung um 3 M. für 50 Kilogramm Lebendgewicht ein. Freiburg verhält sich mit Ausnahme der Schweine wie Mannheim. Im Monat Oktober, beziehungsweise in der ersten Novemberwoche ist für Mannheim nach den amtlichen Angaben der städtischen Viehhofdirektion eine weitere Preissteigerung nicht erfolgt; vielmehr ist der Preis für Ochsen auf gleicher Höhe geblieben wie im September und für Rinder und Kühe, sowie für Schweine weiter zurückgegangen. Die gegenwärtigen Mannheimer Oktober- und November-Viehpreise sind für Ochsen und Schweine ebenso niedrig, ja zum Theil noch niedriger, als in den gleichen Monaten sämmtlicher Vorjahre. Für Karlsruhe ergeben sich im Oktober bei den Ochsen und Rindern Preisaufschläge, für Schweine ein Preisrückgang, für Kühe der gleiche Preisstand wie im Vormonat; in der ersten Novemberwoche ist auch hier ein weiterer Preisabschlag zu verzeichnen.

Für Freiburg liegen neuere Nachrichten (nach Schlachtgewicht) zur Zeit nicht vor. Aehnlich verschieden, wie in diesen drei größten Städten Badens, liegen die betreffenden Verhältnisse auch in den kleineren.

Nach der alten Erfahrung, daß die Kleinhandels-(Laden-)Preise den Schwankungen des Großhandels gewöhnlich nur langsam folgen, zeigen die meisten Marktorte eine ziemlich große Stabilität der Fleischpreise.

Im Ganzen sind die Preisschwankungen in größeren Zeiträumen für Ochsen-, Rind- und Kuhfleisch, welch' letzteres in gewissen Städten (Heidelberg, Pforzheim, Bruchsal) scheinbar gar nicht im Handel ist, in Wirklichkeit aber als Rindfleisch verkauft werden dürfte, meist unerheblich; mehrfach — so in Mannheim und Baden — sind gar keine Preisänderungen, in anderen Städten — so in Karlsruhe und Durlach — sogar Preisrückgänge zu verzeichnen. Beim Kalb- und Hammelfleisch, insbesondere aber beim Schweinefleisch und geräucherten Speck, sind die Jahresdurchschnittspreise schon größeren Veränderungen unterworfen.

Verfolgt man die Durchschnittspreise in den einzelnen Monaten, so zeigt sich bei allen Fleischsorten, die überhaupt Preisänderungen erfahren haben, in jedem Jahr ein Ansteigen der Preise in den letzten 4 bis 5 Monaten. Es ist deshalb an sich gar nicht verwunderlich, wenn auch im laufenden Jahr in den Monaten August, September und Oktober, ausnahmsweise auch schon im Juli, eine Erhöhung der Preise hie und da bei verschiedenen Fleischsorten stattgefunden hat. Die höheren Durchschnittspreise des Jahres 1902 sind bisweilen ausschließlich auf diese Preissteigerungen in den letzten Monaten zurückzuführen. In vielen Fällen ist der gegenwärtige Fleischpreis aber schon seit Jahr und Tag der gleiche gewesen. Das trifft für den Speck, soweit sein Preis überhaupt aufgeschlagen hat, fast überall zu. Ausnahmen finden sich eigentlich nur beim Kalb-, Hammel- und insbesondere beim Schweinefleisch. Beim letzteren ist es in den größeren Städten ganz vorwiegend der September, der die Erhöhung gebracht hat, zum Theil auch schon der August. Fast überall ist aber im Oktober, für den die Ermittlungen nachträglich auch noch abgeschlossen werden konnten, ein Preisabschlag bei den wichtigeren Fleischsorten eingetreten; so für Ochsenfleisch in Karlsruhe, Freiburg und Lörrach, für Rindfleisch in Freiburg, für Kuhfleisch in Freiburg, für Kalbfleisch in Freiburg, Lörrach Offenburg und Durlach, für Schweinefleisch in Mannheim (— 15 ₰ gegen den Vormonat), Karlsruhe (— 7 ₰), Freiburg (— 6 ₰), Pforzheim und Konstanz (je — 8 ₰) und in Lörrach (— 2 ₰). In den nicht genannten Orten sind die Preise im Oktober meist die gleichen geblieben, wie im September; auffällige Ausnahmen (mit Preiserhöhungen) machen nur Karlsruhe (Kuhfleisch und Hammelfleisch + 6 ₰), Konstanz (Rindfleisch + 2 ₰), Rastatt (Kalbfleisch + 2 ₰), Bruchsal (Hammelfleisch + 20 ₰), Ettlingen (Ochsenfleisch + 1 ₰, Schweinefleisch + 8 ₰) und Weinheim (Speck + 8 ₰).

Faßt man die Ergebnisse der ganzen Untersuchung kurz zusammen, so zeigt sich, daß in der That ein Rückgang des Auftriebs an Schlachtvieh auf die Viehmärkte Badens, insbesondere an Rindern und Kühen, sowie an schlachtreifen Schweinen, im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahre stattgefunden hat, daß dagegen beim Kleinvieh, namentlich bei den Läufern und Ferkeln, eine ganz erhebliche Zunahme des Auftriebs nachzuweisen ist, so daß der Abmangel an schlachtreifen Schweinen in kurzer Zeit behoben sein dürfte. Der verminderte Auftrieb an Vieh hängt zum größten Theil von dem Viehstand des Landes ab, der seit 1899 und zwar besonders erheblich bei den Schweinen zurückgegangen ist. Da die Futterernten der letzten Jahre in

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

38) (Fortsetzung.)

Er fürchtete die Zukunft nicht mehr. Mochte sie ihm auch den äußeren Lohn seiner Arbeit versagen, den inneren Lohn trug er in seinem Herzen, in seinem Gewissen.

Daß ihm Edelgard das hatte anthun können, schmerzte ihn aufs Tiefste. Sie hätte ihren Vater davon abhalten müssen, ihm dieses Ansinnen zu stellen. Oder sie hatte doch nicht das rechte Vertrauen zu ihm — und alle seine Arbeit war vergebens gewesen.

Eine Weile saß er da, die Arme auf den Tisch gestützt, das Gesicht in die Hände verborgen. Es war ihm, als habe er heute eine schöne Hoffnung zu Grabe getragen, als sei er ärmer, denn zuvor, als sei er jetzt ganz verlassen und einsam.

Er seufzte schwer auf und erhob sich.

Sein Blick fiel auf den von der Sonne beschienen Hof — ein Wagen, voll von der goldenen Frucht des Feldes schwankte durch das Thor — ein Kranz befand sich oben darauf, die Knechte und Mägde jauchzten, es war der letzte Wagen der diesjährigen reichen Ernte.

Als die Knechte und Mägde den Herrn am Fenster stehen sahen, jubelten sie ihm zu und Glück und Freude leuchtete aus allen Augen.

Und da wußte er, daß er nicht vergeblich gelebt, gearbeitet, gestrebt hatte — wenn er auch in dieser Stunde ein einsamer, freudloser Mann geworden war.

18. Kapitel.

„Nein, Hans, das kannst Du wirklich nicht verlangen, daß ich mit Dir einen Besuch in der Villa Lynden mache. Was würden die Leute dazu sagen? Würden Sie mich nicht mit Recht verachten?"

„Ah bah, Harald", entgegnete Hans von Bebenroth, „Du hast Dich doch sonst nicht viel um das Gerede der Leute bekümmert. Dein Leben in diesen letzten Jahren beweist das zur Genüge."

„Das stimmt! Aber die Leute haben Unrecht, wenn sie über mein eingezogenes Leben spotteten — das Leben eines Sonderlings, wie sie es nannten. Aber sie würden mit ihrer Verachtung recht haben, wenn ich die Villa Lynden wieder betreten wollte."

„Hm — sie würden es doch wohl nur ganz richtig finden, wenn Du die frühere Verbindung wieder anknüpfen wolltest. Außerdem weiß ich durch Fräulein Else Hallersmark, daß man Dich in der Villa Lynden erwartet."

„Laß das, Hans. Ich finde es ganz natürlich, daß Du dort verkehrst, zumal Dich ein starker Magnet — Fräulein Else — dorthin zieht. Aber mich laß aus dem Spiele — ich habe meine triftigen Gründe."

„Die ich ja leider gelten lassen muß, wenn ich sie auch nicht kenne", entgegnete Hans von Bebenroth. „Mir thut es nur leid, daß Edelgard Lynden — ja, ja", unterbrach er sich, als Harald eine ungeduldige Bewegung machte, „ich bin schon still. Ich bin nicht hierher gekommen, um Dir Vorlesungen über Dein Thun und Treiben zu halten, sondern um Deinen Widerstand etwas zu vermindern, den Du in den letzten Jahren wohl allzusehr hast anwachsen lassen. Du solltest einmal eine große Feldjagd veranstalten; ich glaube, wir würden mindestens zweihundert Hasen zur Strecke bringen."

„Ich habe auch schon daran gedacht; aber in diesem Falle verlangt man auch ein großes Jagddiner — und dazu kann ich mich nicht entschließen. Ich denke, wir zwei, im Verein mit meinem Förster und meinen beiden Verwaltern, werden der Hasen schon Herr werden. Im letzten Herbst habe ich deren dreihundert nach Berlin geschickt, für den Hasen zwei Mark — macht sechshundert Mark — ein nettes Sümmchen, was?"

Hans Bebenroth lachte.

Und zu dieser Massentödterei hast Du mich dieses Jahr eingeladen . . . . besten Dank!"

„Offen gestanden, Hans, dachte ich erst daran, als Du mir schriebst, daß Fräulein Else zum Besuch in Villa Lynden weilte. Es schien mir das ein kleiner Wink zu sein . . ."

„Harald!"

„Na, nichts für ungut, mein Junge. Ich wünsche Dir von Herzen alles Glück! Nur begreife ich noch nicht recht, warum das so lange dauert. Du bist jetzt Rittmeister und hast das Alter, einen eigenen Hausstand zu gründen."

„Ich würde es schon wagen, Harald; aber Else ist so zurückhaltend, daß ich nicht weiß, ob ich sprechen soll oder nicht. Oft war es mir schon, als ob ich einen warmen Strahl der Zuneigung in ihren Augen aufblitzen sähe, dann aber ist sie manchmal wieder von einer Kälte, die mich zur Verzweiflung bringt. Und in solchen Momenten denke ich dann, sie hat Dich, Harald, noch immer nicht vergessen."

„Unsinn, Hans! Sie hat mich eigentlich niemals so recht lieb gehabt! Das damals war nur eine leichte Verirrung ihrer jugendlichen Mädchenphantasie. Junge Mädchen sehen zuweilen in weit älteren Männern ihr Ideal, bis sie dann plötzlich ihren Irrthum erkennen. Jung gehört zu jung und alt zu alt."

„Man sollte meinen, Du seiest ein fünfzigjähriger Mann und doch hast Du die Vierzig noch nicht erreicht."

„Aber graue Haare und eine mürrische Laune, die Zeichen des Alters, habe ich dennoch schon. Also schlage Dir solche dummen Gedanken aus dem Kopf und wage den Sturm auf die Festung, die Du schon halb erobert hast. Und nun vertreibe Dir den Tag, so gut Du kannst. Ich muß jetzt zur Ziegelei. Es ist nur gut, daß Du Dein Rad mitgebracht hast, da ich Dir ein Reitpferd nicht zur Verfügung stellen kann. Hättest eins von Deinen Pferden mitbringen sollen, Hans. Eine Ration Hafer und Heu wäre schon noch übrig gewesen."

„Mir genügt mein Rad. Die Pferde haben nach dem großen Manöver auch Erholung nöthig."

„Ja, ja, im Manöver werden die Knochen der Kavalleriepferde nicht geschont. Na, Adieu, Hans. Viel Vergnügen. Zum Abendessen bin ich wieder da."

Auf dem Hofe führte der alte Friedrich das Reitpferd Haralds auf und ab, einen großen, starknochigen Gaul, dem man ansah, daß er auch im Gespann gehen und schwere Lasten ziehen mußte. Den Luxus edler Kutsch- und Reitpferde hatte Harald schon längst entsagt.

MARCHIVUM

Baden recht günstig ausgefallen sind, so liefern sie keine Erklärung für den Rückgang des Viehstandes, sondern man muß nach anderen Ursachen dafür suchen. Sie sind zweifellos darin zu finden, daß die bedeutenden Preisabschläge für Großvieh und Schweine, wie sie insbesondere in dem Jahre 1899 konstatirt wurden, den Landwirthen die Viehzucht, soweit es sich um Schlachthiere handelt, nicht mehr rentabel genug erscheinen ließen, so daß sie trotz des verhältnißmäßig reichlichen und billigen Futters ihren Viehstand nicht mehr entsprechend ergänzten, beziehungsweise erneuerten. Erst als im letzten Jahre die Viehpreise bedeutender anzogen, zeigte sich sofort eine größere Kauflust für junge Thiere, insbesondere für Ferkel, und augenscheinlich das Bestreben, auch die Kälber, junge Ochsen und Rinder thunlichst zurückzuhalten, um möglichst noch höhere Preise zu erzielen. Daher der auffallend starke Rückgang des Auftriebs im letzten Jahre.

Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen ist beim Großvieh 1900 sehr erheblich, 1901 etwa in gleichem Umfange wie die Bevölkerung gestiegen; bei den Schweinen hat sie stark abgenommen, besonders in den größeren Städten. Diese Verminderung des Schweinefleischkonsums dürfte ebenso wie der geringere Auftrieb eine Folge der erheblichen Preiserhöhung für Schweine sein. Es steht deshalb zu hoffen, daß der Verbrauch wieder steigt, sobald der Auftrieb von Schweinen entsprechend anwächst und demgemäß die Schweinepreise sinken. Da der Preisrückgang schon eingetreten ist, so darf angenommen werden, daß die Zahl der Schlachtungen bald wieder auf dem normalen Stand angelangt sein wird. Auch die Ladenpreise haben bereits wieder nachgelassen, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß deren Ansteigen und Sinken nicht nur von der Zahl der Schlachtungen und den Viehpreisen, sondern auch noch von andern lokalen Einflüssen abhängig ist. Daß diese örtlichen Einwirkungen nicht gerade durch das Oktroi hervorgerufen werden, erhellt daraus, daß unter den genannten Städten nicht etwa diejenigen die niedrigsten Ladenpreise aufweisen, welche kein Oktroi haben (man vergleiche z. B. die Fleischpreise von Mannheim und Karlsruhe oder Mannheim und Heidelberg u. A.), sondern umgekehrt mehrfach diejenigen mit städtischen Verbrauchssteuern.

Nach den obigen Ausführungen lag für die Großh. Regierung ein Anlaß zu weiteren Maßnahmen nicht vor.

Deutscher Reichstag.

(231. Sitzung. Schluß.)

w. Berlin, 5. Dez.

Antrick (Soz.)

referirt eingehend über die Positionen 368 bis 388, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. Nach fast zweistündigem Referat erklärt Antrick, er sei bereit, Anfragen aus dem Hause zu beantworten.

Bock-Gotha (Soz.)

stellt nunmehr mehrere Anfragen an den Referenten; inzwischen füllt sich der Saal.

Die Abgg. v. Kardorff (Rp.), von Normann (kons.), Spahn (Ctr.) und Bassermann (natl.) beantragen Vertagung, die gegen die Stimmen der Linken angenommen wird.

Präsident Graf Ballestrem schlägt vor, die nächste Sitzung Dienstag, 9. Dezember, abzuhalten mit der Tagesordnung: Antrag Gröber (Ctr.) betreffend Abänderung der Geschäftsordnung und Weiterberathung.

Rösicke-Dessau (wild)

meint, wenn dieser Vorschlag angenommen werde, würden die Herren der Mehrheit an den wenigen noch übrigen Tagen der nächsten Woche sich bemühen, die Verhandlungen zu überstürzen und uns zu Sitzungen von 10—12 Stunden zwingen. Demgegenüber müsse man als sachlich gerechtfertigt anerkennen, wenn er den Präsidenten bitte, morgen weiter zu berathen.

Präsident Graf Ballestrem

erwidert, diese Woche sei sehr fleißig gearbeitet worden; es sei übermorgen Sonntag und am Montag Feiertag. Es erscheine daher begreiflich, daß die Herren, die von fern hergekommen seien, einen Ruhetag haben müssen. Thut man zur richtigen Zeit rasten, trägt man mit Leichtigkeit die schwersten Lasten. (Heiterkeit.) Da aber Widerspruch erhoben ist, müsse das Haus entscheiden.

Singer (Soz.)

meint, wenn auch den Präsidenten vielleicht nicht die Erwägung leitet, daß das Haus morgen nicht beschlußfähig sein würde, so sei er (Redner) doch überzeugt, daß bei den Herren, welche Vertagung beantragten, diese Erwägung vorhanden sei. Die Mehrheit wolle sich den beschämenden Eindruck ersparen, daß morgen vor aller Welt ein beschlußunfähiges Haus konstatirt wird. Wir wünschen nicht, fährt Redner fort, daß man drei Tage 10—12 Stunden tagt und dann wieder einige Tage frei läßt. Im Uebrigen betrachten meine Freunde es nach wie vor als unzulässig, einen Initiativ-Antrag, der später gestellt ist, aus der Reihe der übrigen Anträge vorzuziehen, es sei denn, daß Niemand widerspricht. Ich erhebe hiermit diesen Widerspruch. Wir behalten uns vor, wenn der Antrag verhandelt werden sollte, vorher nochmals in längerer Ausführung unsere Bedenken gegen dessen Zulässigkeit vorzubringen und entsprechende Anträge einzubringen.

Präsident Graf Ballestrem

erwidert: Für mich als Präsident ist die Frage, ob der Antrag jetzt auf die Tagesordnung gestellt werden kann, durch Beschluß des Hauses erledigt.

Bebel (Soz.)

erklärt: Die Statuten des Hauses schreiben vor, daß die Herren — gleichgiltig, wie weit sie von Berlin entfernt wohnen — in den Sitzungen anwesend sein sollen. Wir können also keine Rücksicht auf ihre Reisen nehmen. Früher erfüllten viele Herren ihre Pflicht so selten, daß jetzt so und so viele Abgeordnete im Saale anwesend sind, die er (Redner) sich nicht entsinne, je gesehen zu haben. Bis Mai oder Juni, wo der Reichstag auseinandergehe, bleibe nicht so viel Zeit übrig alles Nothwendige zu erledigen, und so wenig man einem Pferde oder Ochsen zumuthen könne, über seine Kräfte zu arbeiten, dürfe man dies einem Reichstagsabgeordneten zumuthen. Er bitte daher, morgen eine Sitzung abzuhalten.

Pachnicke (fr. Ver.)

schließt sich dem Vorschlage an und stellt ebenfalls in Aussicht, daß er Einspruch gegen die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit der Verhandlung des Antrages Gröber erheben werde.

Der Antrag Rösicke-Dessau, morgen Sitzung abzuhalten, wird sodann gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Es bleibt daher bei dem Vorschlage des Präsidenten.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Schluß gegen 5 Uhr.

* * *

Zur dritten Lesung des Zolltarifgesetzes

liegt ein Antrag Herold-Bassermann-Kardorff-Limburg, bereits mit gegen 200 Unterschriften bedeckt vor, der in Absatz 2 des § 1 die Minimalzölle der Regierungsvorlage wiederherstellt und den Mindestzoll für Braugerste auf 4 Mk. bemißt, also für den Zoll auf Roggen 5 Mk., für Weizen 5,50 Mk. für Hafer 5 Mk. und für Braugerste 4 Mk. festsetzt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Dezember 1902.

Die ostafrikanische Gesellschaft.

Die „Mittheilungen der Kolonialgesellschaft" schreiben über die Privilegien der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft:

„Durch die Tagespresse geht die Mittheilung, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft habe mit dem Reichskanzler einen Vertrag abgeschlossen, in welchem sie im Wesentlichen auf die von ihr bisher besessenen Privilegien und Vorrechte im ostafrikanischen Schutzgebiet, vor Allem auch auf das wirthschaftlich und finanziell bedeutsame Münzrecht zu Gunsten des Reiches verzichtet habe. Das ist unzutreffend, wohl aber ist richtig, daß zwischen Reichsregierung und obengenannter Gesellschaft Verhandlungen schweben, die die Aufhebung der erwähnten Privilegien, insbesondere des Münzrechts, zum Ziele haben."

Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.": „Was mit dieser Behauptung bezweckt wird, ist uns nicht bekannt, jedenfalls ist sie unrichtig: Der Vertrag ist abgeschlossen und unterzeichnet."

Die Königin von Italien

erhielt bekanntlich durch eine Deputation des Marburger Jäger-Bataillons, dessen Chef die Königin ist, eine vom Offizierkorps gestiftete (bereits beschriebene) Ahnentafel übermittelt. Die Königin sandte nun daraufhin folgendes Danktelegramm an den Bataillons-Kommandeur Oberstlieutenant von Borries:

Ihnen und allen Offizieren bin ich von ganzem Herzen dankbar für das schöne und mir so werthvolle Angedenken, das mir Baron v. Schenk im Namen des Offizierkorps überbracht hat. Alles ist daran zu bewundern und zu loben, der edle, gefühlvolle Gedanke, die prächtige Ausführung desselben und der historisch so interessante Theil des Kunstwerkes u. s. w. Aber meinen Dank will ich Ihnen noch selber persönlich wiederholen.

Die Königin hat der Deputation zugesichert, daß sie nächstes Jahr nach Deutschland und auch nach Marburg kommen will.

Deutsches Reich.

o.c. **Freiburg**, 4. Dez. (Gegen den Einstellungs-Beschluß) der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Frankfurt a. M. in Sachen der Kanossa-Broschüre Böhtlingks wird, wie wir erfahren, Seitens des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg Beschwerde beim Oberstaatsanwalt eingelegt.

* **Berlin**, 5. Dez. (Reform des Strafprozesses.) Der „Reichsanzeiger" schreibt bezüglich der demnächst mit Genehmigung des Kaisers im Reichsjustizamte zusammentretenden Kommission, die sich mit der Reform des Strafprozesses befassen soll: In diese Kommission seien in der Praxis bewährte Juristen nebst einigen Vertretern der juristischen Wissenschaft und mehrere dem juristischen Berufe angehörende Mitglieder des Reichstages berufen worden. Die Kommission bestehe aus 21 Mitgliedern, darunter 6 Mitgliedern des Reichstages. Die Kommission sei nicht zusammengesetzt, daß darin die Anschauungen der Regierung zum Ausdruck gelangen. Die Mitglieder seien berufen worden ohne irgend welche sachliche Direktive zu erhalten, lediglich mit dem Auftrage, dasjenige zur Geltung zu bringen, was nach ihrer wissenschaftlichen Ueberzeugung, ihren persönlichen Wahrnehmungen und Erfahrungen in der Rechtsprechung dem Strafprozesse noth thut. Die Verhandlungen sollen deshalb auch keiner amtlichen Einwirkung unterliegen. Auf Grund des Ergebnisses der Kommissionsverhandlungen erst wird die Regierung erwägen, welche gesetzgeberischen Vorschläge dem Reichstag gemacht werden sollen. Die Kommission wird nicht zu einer einmaligen längeren Tagung, sondern nach Bestimmung des Vorsitzenden in angemessenen Zwischenräumen wiederholt zusammentreten. Der Vorsitz ist dem Reichsgerichtsrath Kaufmann übertragen worden. Der „Reichsanzeiger" fügt dann die Namen der Mitglieder und das der Kommission vorgelegte Programm hinzu.

— (Abänderung der Geschäftsordnung.) Soweit die rechtsstehenden Blätter den Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung im Reichstage bereits besprechen, billigen sie ihn vollständig. Dagegen bekämpfen die freisinnigen Blätter den Antrag auf das Heftigste. Die „Vossische Zeitung" bezeichnet die vorgeschlagene Aenderung als eine Ungeheuerlichkeit ohne Gleichen.

* **Krefeld**, 5. Dez. (Oberbürgermeisterwahl.) Das Stadtverordnetenkollegium wählte heute in geheimer Sitzung an Stelle des am 1. April 1903 nach 21jähriger Thätigkeit auf seinen Wunsch aus dem Amte scheidenden Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrath Kyper, den Landrath des Kreises Gelsenkirchen, Dr. Hammerschmidt, einstimmig zum Oberbürgermeister.

* **Oldenburg**, 5. Dez. (Herabminderung der Matrikularbeiträge.) Der Landrath beschloß, die Staatsregierung zu ersuchen, durch ihren Vertreter im Bundesrath und auf jede ihr sonst angemessen erscheinende Art, möglichst gemeinschaftlich mit anderen Bundesregierungen, auf die Reichsregierung in dem Sinne zu wirken, daß das Reich durch größere Sparsamkeit und Einschränkung der Ausgaben eine Herabminderung der Matrikularbeiträge der Einzelstaaten herbeiführe. Minister Ruhstrat erklärte, daß die Staatsregierung dem Antrage zustimme und in diesem Sinne schon im Verein mit anderen Bundesstaaten wirkte.

* **Chemnitz**, 5. Dez. (Zur Frage der Eisenbahnreform) will die „Allgemeine Zeitung" von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß in Sachsen die Aufhebung der Rückfahrkarten und Verbilligung der einfachen Fahrkarten geplant ist. Jedoch soll der Preis der Letzteren nicht soweit herabgesetzt werden, daß die Kosten der Hin- und Rückfahrt der Taxe der jetzt geltenden Rückfahrkarten gleich kämen, sodaß also nach Einführung dieser Reform die Reisen wesentlich theurer zu stehen kämen als bisher. Wie nach derselben Quelle verlautet, haben die Eisenbahn-Verwaltungen von Preußen und Bayern es abgelehnt, sich einer dahin gehenden Reform anzuschließen.

Ausland.

* **Oesterreich.** (Deutsch-tschechische Verständigung.) Die der deutschen Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei angehörenden Abgeordneten aus Mähren und Schlesien beschlossen gestern in einer gemeinsamen Berathung einstimmig folgende Kundgebung: Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die von den deutsch-böhmischen Abgeordneten zur Beilegung der Sprachenfrage in Böhmen gemachten Vorschläge bei der Verschiedenheit der nationalen und sprachlichen Verhältnisse Mährens und Schlesiens auf diese Länder zum großen Theil nicht anwendbar ist, erklären die deutsch-volklichen Abgeordneten aus Mähren und Schlesien, daß sie an den im allseitigen Einvernehmen der deutschen Partei für die Regelung der Sprachenverhältnisse in beiden Ländern festgestellten Grundsätzen und Vorschlägen, sowie an der Forderung, daß solche Regelung nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen könne, unverbrüchlich festhalten.

— (Verstaatlichung von Eisenbahnen.) Wie die Blätter melden, fand gestern eine Plenarsitzung des Staatseisenbahnraths statt. Derselbe genehmigte ohne Debatte den Antrag des Komitees auf Verstaatlichung der Nordbahn, Nordwestbahn und Staatsbahn im Prinzip, jedoch ohne die Festsetzung des Termins anzunehmen, und genehmigte ebenso nach kurzer Debatte den Antrag des Komitees, die Verstaatlichung der Südbahn derzeit der Regierung nicht zu empfehlen.

* **Rußland.** (Die erste behördlich genehmigte Arbeiterversammlung.) Mit Wissen der Behörden tagte im hiesigen Volksrestaurant am 28. November eine Versammlung von Arbeitern, die über die Frage der Verbesserung der Lage durch Entwicklung ihrer beruflichen Selbstständigkeit und gegenseitiger Unterstützung beriethen. Nach einer an die Stadthauptmannschaft gerichteten und von dieser sehr wohlwollend beschiedenen Eingabe fand am 30. November die erste offizielle, behördlich genehmigte Arbeiterversammlung statt. Vorgestern empfing der Minister des Innern eine Abordnung der Arbeiter, die ihm den Dank für die Genehmigung der kameradschaftlichen Versammlungen aussprachen. Der Minister gab der Absicht Ausdruck, daß er einem derartigen Vorgehen der Arbeiter seine Unterstützung angedeihen lassen wolle.

* **Marokko.** (Unterwerfung der Kabylen.) Aus Ceuta wird gemeldet, daß die Kabylen von Beni-Said sich dem Gouverneur von Tetuan unterworfen und ihm ihre Fahnen ausgeliefert haben.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6 Dezember 1902.

* **Der Frauenverein Mannheim** erhielt auf seinen telegraphischen Glückwunsch zum Geburtstag seiner hohen Protektorin folgende an die Vorsteherin gerichtete Antwort der Großherzogin von Schloß Baden: Auch in diesem Jahre haben mir die treuen Glückwünsche des Frauenvereins Mannheim zu meinem Geburtstage eine besonders herzliche Freude bereitet. Empfangen Sie meinen aufrichtig und tiefempfundenen Dank und seien Sie von Neuem versichert, daß die langjährigen durch die Zeit erprobten und immer mehr befestigten Beziehungen zu Ihrem Verein mir stets von hohem Werth sind. Gern gedenke ich bei diesem Anlaß meines Aufenthalts unter Ihnen im letzten Frühjahr und der vielen schönen Eindrücke und besonderen Anregungen, welche er mir gebracht hat. Ich nehme sie als sichere Bürgschaft für unser einmüthiges Zusammenwirken auch in meinem neuen Lebensjahre.

Großherzogin.

* **Versetzung.** Der Großherzog hat den Notar Dr. Karl Schmidt in Waldshut in den Amtsgerichtsbezirk Donaueschingen versetzt. Das Justizministerium hat dem Notar Dr. Karl Schmidt das Notariat Donaueschingen zugewiesen.

* **Abnahme der evangelischen Theologiestudenten.** In den letzten Jahren hat die Zahl der evangelischen Theologiestudenten so stark abgenommen, daß sich jetzt schon ein erheblicher Mangel an Theologen in der evangelischen Kirche fühlbar macht. Zur Zeit können 16 Vikarsstellen wegen Personenmangels nicht besetzt werden; dieser Mangel ist um so bedenklicher, als durch die Freisinnigkeit die evangelische Bevölkerung in den katholischen Gegenden immer mehr zunimmt und die Errichtung von Stellen für Pastorationsgeistliche nothwendig wird.

* **Dem Rechenschaftsbericht des badischen Volksschullehrervereins** pro 1901 ist zu entnehmen, daß die Aktiva 16 460 ℳ, die Passiva 40 ℳ betragen, so daß sich das Reinvermögen auf 15 420 ℳ beziffert. In Aktiva 1901 betrug der Zugang an neuen Mitgliedern 190, der Abgang durch Tod etc. war 64, so daß der Verein zu Beginn des Jahres 1902 einen Mitgliederbestand von 4300 besaß, von denen 3780 beitragspflichtig sind. — Wie seit einer Reihe von Jahren richtet der Obmann des Vereins auch heuer wieder die Bitte an die Vereinsmitglieder, anläßlich des Weihnachtsfestes auch der Wittwen und Waisen verstorbener Kollegen zu gedenken; der badische Lehrerstand wird auch diesmal diesem Appell Folge leisten, um so lieber, als dieses Jahr Manchem eine namhafte Gehaltsaufbesserung brachte.

* **Einweihung des Bismarckthurms bei Heidelberg.** Die Studentenschaft beschloß, die Einweihung des Bismarckthurmes am Samstag, 17. Januar 1903 durch einen Fackelzug zu begehen, welchem sich ein Kommers anschließt, zu welchem auch an Fürst Herbert Bismarck eine Einladung ergehen soll.

* **Ueber den verstorbenen früheren hiesigen Regimentskommandeur,** General der Infanterie z. D. v. Arndt, dürften folgende Personalien noch von Interesse sein. General der Infanterie z. D. Willibald Arno v. Arndt, ein in Krieg und Frieden hochverdienter Offizier, war ein Enkel Ernst Moritz Arndts, ist als Sohn des damaligen Oberförsters A. und dessen Gattin Clementine, geb. Helbig, am 9. März 1835 zu Korthebude, Kreis Goldap in Ostpreußen geboren und kam als kleiner Knabe mit seinem zum Forstmeister beförderten Vater nach Trier, besuchte dort die Elementarschule und das Gymnasium und wurde dann im Kadettenkorps zu Berlin und Berlin erzogen. Am 20. April 1853 kam er als charakterisirter Fähnrich in das 20. Infanterie-Regiment und wurde am 8. März 1855 Offizier. Er wurde Bataillons-, Regiments- und Brigade-Adjutant und im Februar 1867 Kompagnie-Chef. Im Feldzug 1866 erhielt er für Königgrätz den Rothen Adlerorden mit

---

Hans sah seinem Vetter nach, wie er sich in den Sattel schwang und langsam in den herrlichen Herbstmorgen hinaustrabte. Die Bewegungen des großen, hochbeinigen Gaules waren nicht gerade sanft, er warf beim Traben den Reiter hoch empor und schüttelte ihn tüchtig zusammen.

„Spat hat der Gaul auch schon auf beiden Hinterbeinen", murmelte Hans mit ärgerlichem Ausdruck vor sich hin. „Wie Harald dieses Leben aushält, ist mir wahrhaftig unbegreiflich."

Dann zündete er sich eine Cigarre an und schlenderte in den Park hinaus, an den sich die Wiesen und Felder anschlossen, um allmählich zu dem von einem schönen Hochwald bedeckten Höhenzuge anzusteigen.

Jenseits des Höhenzuges lag die Kreisstadt, in welcher Lynden jetzt wieder seine frühere Villa bewohnte, während die Fabrik allerdings in andere Hände übergegangen war.

Lynden besaß auch gar nicht die Absicht, sich gewerblich wieder zu bethätigen.

In Südafrika und England, wo er das letzte Jahr geweilt, hatte er durch Börsenspekulationen ganz bedeutende Summen gewonnen, sich dann rechtzeitig von allen Geschäften zurückgezogen und wollte nun sein Leben in aller Ruhe und Behaglichkeit genießen. Sein Ehrgeiz trieb ihn jedoch an, denjenigen Leuten, welche ihn einst als armen, bankerotten Mann hatten fortziehen sehen, seinen Reichthum zu zeigen. Aus diesem Grunde kaufte er in seiner früheren Heimath die Villa zurück und versuchte, auch Schloß Fredersdorff in seinen Besitz zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Schwertern, 1870 für Gravelotte das Eiserne Kreuz 2. und für St. Quentin, wo er das 2. Bataillon führte, 1. Klasse. 1872 wurde er unter Versetzung in das 63. Inf.-Regt. Adjutant bei Goeben, im Jahre darauf Major und kam Ende November 1873 in das 17. Regiment. 1880 wurde er zum Kommandeur des 11. Jäger-Bataillons ernannt und erhielt 1884 das Kommando des 110. Infntr.-Regiments in Mannheim. Am 10. September 1885 wurde ihm der Adel verliehen. Im März 1887 erhielt er das Kommando des neugebildeten 138. Regiments in Straßburg, im August 1888 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 42. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. M., 1890 Generalleutnant und Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, am 17. März 1894 wurde er zum Gouverneur von Metz ernannt, erhielt im April 1896 den Charakter als General der Infanterie und wurde am 7. Juli des genannten Jahres auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt. Er war vermählt mit einer Tochter des in Trier verstorbenen Geheimen Regierungsrathes Ling, welche ihm im Tode voraufgegangen ist, hinterläßt zwei Söhne, von welchen der ältere Hauptmann im 8. Jäger-Bataillon, der jüngere Reichsbankvorstand in Weinheim a. d. Bergstr. ist. Die vielen Freunde des Verstorbenen werden mit großem Bedauern die Nachricht von dem Ableben des Generals v. Arndt vernehmen, welchem bis zu seiner Erkrankung vollste geistige und körperliche Kraft und Frische erhalten geblieben war. Er war bis noch vor wenigen Wochen ein flotter Radler, ein unermüdlicher Bergbesteiger, im Winter ein eleganter Schlittschuhläufer. Mit ungewöhnlich hohen, geistigen Gaben verband er persönliche Liebenswürdigkeit und Vielseitigkeit in einem nicht häufig anzutreffenden Maße. So sehr er mit Leib und Seele schneidiger Soldat war und so glänzend seine rasche militärische Laufbahn verlief, so wenig war er ausschließlicher Fachmann. Es gab kein Gebiet der Wissenschaft, der Kunst, der Litteratur, auf welchem er nicht beschlagen gewesen wäre. Infolge dessen unterhielt er in allen seinen Garnisonen Verkehr mit Gelehrten, Künstlern, Industriellen und Kaufleuten. Und überall war er beliebt, bei Vorgesetzten, Kameraden, Untergebenen wie nicht minder in Bürgerkreisen. Ein edler Mensch, eine wahrhaft vornehme Natur, ein Ehren- und Biedermann vom Scheitel zur Sohle, kurz ein echter deutscher Mann, so wird sein Bild im Herzen Aller, die ihn kannten, fortleben. Er war der würdige Träger seines berühmten Namens!

* **Der Mannheimer Diesterwegverein** hat bereits im vorigen Jahre in der von ihm vom 30. November bis 4. Dezember in der Aula der Friedrichsschule veranstalteten „Ausstellung von künstlerischem Wandschmuck für Schule und Haus" einen mit dankbarem Beifall aufgenommenen Versuch mit „Führungen" gemacht, wie solche in andern Städten, z. B. in Hamburg durch Professor Lichtwark, dem Direktor der dortigen Kunsthalle, mit großem Beifall geleitet werden. Diese Führungen haben den Zweck, das große Publikum, welches Ausstellungen und Sammlungen von Kunst- und Bildwerken besucht, zum besseren Verständniß und Genusse dieser Werke anzuleiten. Seit einigen Jahren ist die permanente Ausstellung des hiesigen Kunstvereins im Schloß, welche aus der Stadtkasse eine dankenswerthe pekuniäre Unterstützung erfährt, jeden Sonn- und Feiertag von 11—1 und 3—5 Uhr für das allgemeine Publikum unentgeltlich geöffnet. Erfahrungsgemäß steht aber das größere Publikum den Kunstwerken ziemlich hilflos gegenüber. Der Mannheimer Diesterwegverein sucht nun seine Bestrebungen auf diesem Gebiete der Volksbildung und künstlerischen Erziehung dadurch zu erweitern, daß er solche Führungen veranstaltet. Die erste der geplanten und sowohl von dem Vorstande des hiesigen Kunstvereins sowie auch insbesondere vom hiesigen Stadtrathe freudig und dankbar begrüßten Führungen in der Ausstellung des hiesigen Kunstvereins wird am nächsten Sonntag, 7. Dezember, Nachmittags 3 Uhr stattfinden. Herr Bibliothekar Oeser, Mitglied des hiesigen Diesterwegvereins, wird die Güte haben, diese Führung zu übernehmen. Die Veranstaltung liegt also in bewährten Händen und verspricht recht anregend und interessant zu werden.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Kommenden Sonntag, 7. ds. Mts., spricht Herr Prediger Schneider in der Aula der Friedrichsschule, Vormittags 10 Uhr, über: „Die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses". Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

* **Reform der Frauenkleidung.** Tod dem Korsett! Das war die Parole, welche gestern vom Kunstgewerbeverein „Pfalzgau" im Casino ausgegeben war, allwo Herr Maler Hans Dietrich Leipheimer aus Darmstadt einen Vortrag über „Reform der Frauenkleidung" hielt. Die starke Bewegung zur Reform der Frauenkleidung, so führte Herr Leipheimer aus, hat es nicht nur mit einzelnen Versuchen zu thun, eine ganze Nation will ein altes Vorurtheil aufheben. Das Korsett, der springende Punkt in dieser Frage, ist schon vom hygienischen Standpunkt zu verdammen. Führt doch Prof. Schweninger nicht weniger als 80 Prozent aller Frauenkrankheiten auf das Korsett zurück. Nicht minder aber ist gegen dieses vom ästhetischen Standpunkt Front zu machen. Ein Buch, das in der Frage der Reformkleidung sehr zu empfehlen ist, und das der Vortragende als Grundlage seiner Betrachtungen benutzte und mehrfach zitirte, ist das Werk des Malers Paul Schulze-Naumburg: „Die Kultur des weiblichen Körpers als Grundlage der weiblichen Kleidung". Vor allen Dingen muß man die vielverbreitete und irrthümliche Meinung bekämpfen, daß nämlich der männliche und weibliche Körper im Aufbau der Knochen und Muskeln verschieden seien. Das ist grundfalsch; nur im Becken ist ein Unterschied zwischen männlichem und weiblichem Körperbau zu konstatiren. Nach der Bekleidung hingegen zeigt der männliche Körper die Form eines Cylinders, der weibliche Körper die Form zweier auf der Spitze stehender Kegel. Der Bau des Rumpfes ist dergestalt, daß er oben eng, nach unten breiter wird; die Kleidung der Frau erreicht das Gegentheil. Durch eine solche Einschnürung und Zusammenpressung des Brustkorbes wird die Frau aber im Athmen beschränkt, sie athmet nur mehr mit den Lungenspitzen. Die unteren Rippen müssen daher absolut von der Kleidung unberührt bleiben. Der Mensch hat in unglaublicher Verblendung ein Marterinstrument geschaffen, das die Thätigkeit der Rippen gerade in das Gegentheil versetzt. Ohne Schaden der Gesundheit kann der Brustkorb nicht verengert, aber auch nicht verschönert werden. Es handelt sich hier nur um eine Loslösung von einer Gewöhnung, die unseren Geschmack verderbt hat. Wenn die Bewegung der Reformkleidung weiter solche Fortschritte macht wie gegenwärtig, wird in 10 Jahren Niemand mehr Anstoß an der natürlichen Körperlinie nehmen. Die Einschnürung des Körpers stört aber auch die Leber in ihrer Thätigkeit und wirkt schädlich auf den Teint ein. Man kommt daher mit dem Maler Schulze zu dem Resumé, daß das Prinzip, auf welchem die ganze heutige Frauenkleidung sich aufbaut, sinnlos ist. Eine durchaus normale Frauenkleidung muß ihren Halt auf der Schulter suchen. Auch die Unterkleidung, die möglichst reduzirt werden müßte, muß von der Schulter getragen werden. Los von der Mode; los von Paris! Das muß die Losung werden! Der Anfang ist bereits gemacht worden in der Ausstellung „Die neue Frauentracht" im Hohenzollern-Kunstgewerbehaus zu Berlin. Die Beschickung der Ausstellung und der Besuch bewies, daß die Bewegung aus dem ersten Stadium bereits herausgetreten ist. Die Reformkostüme selbst kann man in drei Klassen eintheilen: die 1. Klasse die Kleider, welche von der Schulter herabfallen; die 2. Klasse die Kleider, die sich auf der Prinzeßform aufbauen und die 3. Klasse, in der wir Rock und Blouse wiederfinden, nur daß hier der Rock nicht in der Taille abschließt, sondern sich nach oben fortsetzt in Trägern nach den Schultern. Bei der Konstruktion der Kleider hat man es in der Hand, die Schönheiten des Körpers hervorzuheben und die Fehler auszugleichen, mehr als es bei der verfehlten jetzigen Modekleidung überhaupt der Fall sein kann. Die Ausführungen des Redners, der zuletzt noch mehrere Reformkleider zeigte, wurden mit großem Interesse entgegengenommen.

* **Die Neuwahl eines Stadtverordneten** für die als ungiltig erklärte Wahl des Herrn Schreinermeisters Gottlieb Krauß ist vom Stadtrath auf Freitag, 12. Dez., von Mittags 12 bis Abends 8 Uhr, angesetzt worden. Die Wahl findet durch die Wähler der zweiten Steuerklasse statt.

* **Allgemeine Radfahrer-Union, Hauptlonl. Mannheim.** Heute Samstag Abend findet im Hotel National die diesjährige Generalversammlung statt, in der auch dem in Mannheim im Juli n. Js. abzuhaltenden Kongreß eingehende Berathung zu Theil wird. Bei der Wichtigkeit gerade dieser Angelegenheit ist ein zahlreiches Erscheinen dringend nothwendig.

* **„Feuerio", Große Karnevalgesellschaft, eingetragener Verein.** Es dürfte zweckmäßig sein, darauf hinzuweisen, daß die um die Hebung des Mannheimer Karnevals so verdiente Gesellschaft zur Aufbringung der Mittel für ihren jeweiligen Karnevalszug nicht aufdringlich sammeln, d. h. Leute bei hiesigen Einwohnern Gelder erheben läßt, vielmehr immer erst durch Rundschreiben Ehrenmitglieder ernennt und unter Bekanntgabe ihrer Veranstaltungen, als da sind: karnevalistische Sitzungen im Apollotheater, Saalbau, Karnevalszug am Fastnachtssonntag etc etc., um freiwillige beliebige Zuwendungen bittet, die nicht in Getränke aufgehen, sondern durch die für den Zug nöthigen Arbeiten im Winter als Verdienst für viele Handwerker Verwendung finden. Der Namen des „Feuerio" wird schon seit Jahren mißbraucht, da sich stets um diese Zeit Unberufene finden, die sich die Beliebtheit desselben zu ihrem unsauberen Handwerk zunutze machen und mit Sammellisten hausiren. Der „Feuerio" bittet deshalb dringend, solchen Individuen, gewöhnlich sind es zwei, die für ihn zu sammeln vorgeben, nichts mehr zu verabfolgen, dieselben vielmehr gefälligst namhaft zu machen, damit endlich einmal ein Exempel statuirt werden kann. Die Zugsvorbereitungen sind übrigens schon weit gediehen und beginnt die Feueriomützenausgabe für erwähnte Ehrenmitglieder erst Anfang Januar 1903, weshalb also Beiträge für diese förderungswerthe Gesellschaft bis dahin zurückgehalten werden wollen. Durch Angestellte und Vorlage von Listen hat der „Feuerio" noch nie gesammelt und wird dies auch niemals thun, um seinem Prinzip, Alles durch ungezwungene Zuwendungen, für welche von einem der Elferräthe sofort nach Empfang mit nummerirten Quittungen zu dienen ist, die gegenseitig vom Geber und Empfänger zu zeichnen sind, treu zu bleiben.

* **Muthmaßliches Wetter** am 7. und 8. Dez. Ueber Südskandinavien und der Umgebung des finischen und rigaischen Meerbusens ist der Hochdruck auf die seltene Höhe von 785 mm gestiegen, während andererseits das Barometer über fast ganz Italien auf 755 mm gefallen ist. Auch über dem atlantischen Ozean scheint sich ein Luftwirbel zu entwickeln, wie aus den stürmischen Winden in Großbritannien hervorgeht, wo freilich noch immer ein Barometerstand von 770—775 mm sich behauptet. Bei ziemlich scharfem Frost ist für Sonntag und Montag fast ausnahmslos trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Versammlungs- und Vergnügungskalender.

Samstag, 6. Dez. a) Vorträge und Versammlungen: Brauereigesellschaft Eichbaum. Generalversammlung 5½ Uhr. — Verein Kaiserliche Marine. Versammlung 8½ Uhr. Landkutsche. — b) Vergnügungen: Hoftheater: Götterdämmerung. (Kraus-Gastspiel.) — Apollotheater: Vorstellung 8 Uhr. — Panorama: Erstürmung von Bazeilles. — Mannheimer Sing-Verein: Konzert, 7½ Uhr. Bernhardushof. — Mannheimer Zither-Club: 29. Stiftungsfest. Abends 8½ Uhr. Badner Hof.

Polizeibericht vom 6. Dezember.

1. Lebensgefährlich bedroht wurde gestern Nachmittag 3 Uhr auf der Straße zwischen O und P 3 und 4 ein Schneidergehilfe von hier dadurch, daß ihm ein betrunkener Taglöhner von hier mit offenem Stellmesser nachsprang und zum Stiche ausholte. Einem ihm Einhalt gebietenden Schutzmann gehorchte er nicht, beleidigte ihn vielmehr, so daß seine vorläufige Festnahme erfolgte.

2. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr wurde ein in Feudenheim wohnhafter Handelsmann in stark betrunkenem Zustande auf der Straße vor dem hiesigen Hauptbahnhof am Boden liegend aufgefunden, wodurch ein größerer Zusammenlauf von Menschen stattfand; es erfolgte deshalb seine Sistirung zur Bahnhofpolizeiwache.

3. Von noch unbekanntem Thäter wurden gestern im Schalterraum des Hauptpostamts hier zwei Einhundertmarkscheine der badischen Bank, wovon einer auf der Rückseite mit einem Streifen Papier beklebt ist, entwendet. Um sachdienliche Mittheilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

4. Verhaftet wurden: a. ein Installateur von hier wegen Diebstahls; b. die Ehefrau eines hiesigen Schuhmachers und die Ehefrau eines hiesigen Küfers wegen Verbrechens wider das keimende Leben; c. eine Kellnerin aus Regensburg wegen Betrugs; d. ein Kanzleibeamter einer hiesigen Staatsstelle wegen Unterschlagung amtlich ihm anvertrauter Handkassengelder; e. ein Taglöhner von Bobenheim wegen Diebstahls im Rückfall; f. 10 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kinder-, Tanz- und Volksliederabend von Prof. Jaques Dalcroze-Genf. Herzerquickende Stunden waren den Besuchern dieser eigenartigen, gestern Abend im Bernhardushofe stattgefundenen Veranstaltung beschieden. Das Unternehmen verfolgt den Zweck, die frischen, munteren Lieder und Reigen des Herrn Jaques Dalcroze, Professor am Conservatorium in Genf, die in zahlreichen europäischen Städten, wie Genf, Kopenhagen, Amsterdam, Brüssel und Paris mit großem Erfolge aufgeführt worden sind, auch in Deutschland einem weiteren Publikum zu vermitteln. Es ist sehr ehrenvoll für unsere Stadt und unsere Bürgerschaft, daß der angesehene Schweizer Komponist, der die Musikliteratur schon mit so edlen Proben bereichert hat, nach der Uebersetzung seiner anmuthigen Volks- und Kinderlieder in die deutsche Sprache seine Schritte zuerst nach Mannheim lenkte, in der Hoffnung, hier für seine Dichtungen und Kompositionen einen dankbaren Boden zu finden. In dieser Annahme hat sich Herr Dalcroze nicht getäuscht. In der bereitwilligsten Weise wurde er von der hiesigen Hochschule für Musik unter Leitung des Herrn Karl Blattner und der Balletmeisterin Frl. Fernande Robertine durch Einstudirung der Lieder und Reigen unterstützt. Es waren drei Chöre gebildet worden: die Gruppe A umfaßte kleinere Mädchen und Knaben, Gruppe B setzte sich aus größeren Mädchen zusammen und die Gruppe C wurde von jungen Damen gebildet. Zur Aufführung gelangten ausschließlich Dalcroze'sche Lieder, von ihm gedichtet und komponirt, anmuthige Weisen, die bald Gemeingut nicht nur unserer Kinder, sondern auch der Erwachsenen werden dürften. Haben die Dalcroze'schen Lieder schon in den anderen Ländern überall eine sympathische Aufnahme gefunden, so ist ihnen in Deutschland überall ein warmer Empfang sicher, denn sie sprechen zum Herzen, zum Gemüth, ein bei dem deutschen Volke sehr empfänglicher Boden. Die Lieder, mit denen theilweise liebliche Reigen und Spiele verbunden sind, können leicht einstudirt und in kleinen und größeren Gesellschaften aufgeführt werden. Namentlich dürften sie sich auch für die Schulen eignen. Die gestrigen Aufführungen waren ganz vorzügliche. Die Augen der Kinder leuchteten vor Freude und Vergnügen. Die Kleinen waren mit ganzer Seele bei der Sache. Die Gruppe A und die Gruppe B sangen Kinderlieder, während die Gruppe C Volkslieder vortrug, herzige Kompositionen, die man nicht oft genug hören kann und welche immer erfreuen werden. Lebhafter Beifall wurde nach jedem Liede gespendet, der der fröhlichen Sängerschaar, vor Allem aber dem talentvollen Komponisten galt, der die Vorträge am Klavier begleitete. Einen hohen künstlerischen Genuß boten einige von Frau Rina Faliero-Dalcroze gesungene französische Lieder ihr Gatten. Die Künstlerin besitzt einen herrlichen Sopran von seltener Weichheit und edler Fülle. Sie erzielte großen Erfolg, mußte aber leider infolge plötzlich eingetretener Indisposition darauf verzichten ihre im zweiten Theile des Programms vorgesehenen Liedervorträge auszuführen. Das zahlreich erschienene Publikum nahm diese Mittheilung mit lebhaftem Bedauern entgegen. Am Schlusse des Konzerts, dessen Besuch allen Anwesenden für lange Zeit in angenehmster Erinnerung bleiben dürfte, wurde Herrn Dalcroze ein prachtvoller Lorbeerkranz überreicht, ein Ausdruck der wohlverdienten Anerkennung und des innigsten Dankes für seine herzigen Kompositionen. m.

Der Cäcilien-Verein Ludwigshafen brachte in seinem ersten Concert Haydns Schöpfung. Ueber hundert Jahre sind seit der ersten Aufführung dieses Werkes dahingegangen, und trotzdem hat es vom Zauber der echten Jugend und frischen Natürlichkeit nichts eingebüßt. Und darin eben liegt seine erwärmende und erfrischende Kraft. In unserer Zeit, da die Komponisten in Ausflügelung der raffinirtesten Orchestereffekte einander zu überbieten suchen, wirkt ein Werk wie die Schöpfung, in dem mit einfachsten Mitteln alle Stufen der Empfindung, von naivster Innigkeit bis zu leidenschaftlicher, ernster Größe geschildert sind, wie erfrischende Waldesluft an heißen Sommertagen. Darum ist es immer ein lobenswerthes Beginnen, wenn gemischte Chorvereinigungen dieses in seiner reinen, innigen Gemüthstiefe nahezu unersetzliche Werk nicht in Vergessenheit fallen lassen, sondern Sorge tragen, daß wir es immer wieder zu hören bekommen. Die Aufführung durch den Cäcilien-Verein war eine wohl gelungene. Der Verein verfügt über eine Anzahl frischer, gesunder Stimmen; die Chöre waren daher durchweg äußerst klangschön, und die Präcision, mit der sie wiedergegeben wurden, und die man in gleichem Maße nicht bei allen Dilettantenchören trifft, zeugt von dem Eifer und der Hingabe, mit welcher sich Dirigent und Sänger ihrer Aufgabe unterzogen. Die Soloparthieen waren bewährten Kräften anvertraut. Frau Auguste Bopp-Glaser (Gabriel und Eva) ließ ihre Vorzüge, die wir schon bei den letzten Prüfungsaufführungen der Hochschule an ihr schätzen lernten, auch hier in Erscheinung treten. Ihre weiche Stimme besitzt edlen Klang, ist in allen Lagen wohl ausgeglichen, ihr Vortrag zeugt von tiefem Empfinden, und auch technisch zeigte sie sich den nicht geringen Anforderungen der Gabriel-Parthie gewachsen. Die Coloraturen der ersten Arie gelangen sehr sauber, und mit innigem, tiefem Empfinden wußte sie der nicht leichten Arie des zweiten Theiles gerecht zu werden. Als Raphael und Adam bewährte sich Herr Fenten. Es ist kein Fehler für einen Opernsänger, wenn er vor seiner Bühnenlaufbahn Concertsänger war, es ist sogar von großem Vortheil; denn der Opernsänger ist sehr selten ein guter Oratoriensänger. Herr Fenten braucht sich in dem Stil nicht erst zurecht zu finden, er hat ihn sich bewahrt. So war sein Raphael und Adam eine herzerquickende Leistung, nicht auf billige Operneffekte hinausgespielt, sondern edel und vornehm vom ersten Ton bis zum letzten. Herr Adam Arbogast aus Ludwigshafen sang den Uriel mit weichem, sympathischem Stimmklang und vielem Verständniß. Die Arie „Mit Würd' und Hoheit angethan" brachte ihm reichen Beifall. Die Parthie des Uriel ist ja durchaus lyrisch, aber trotzdem erschien uns die Auffassung des Herrn Arbogast manchmal zu weichlich, auch nahm er die Recitative nach unserem Empfinden etwas zu breit. Das Orchester stellte die Kapelle des Mannheimer Grenadierregiments. Es war seiner Aufgabe — vornehmlich im Streichkörper — vollauf gewachsen, den Bläsern mißlangen einige Stellen. (Es-dur-Terzett.) Herr Musikdirektor Bade hat das Werk mit viel Liebe und Sorgfalt vorbereitet und sich als energischer Dirigent bewährt. r.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die für „Siegfried" schriftlich bestellten Eintrittskarten bis Samstag, 6. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, abgeholt sein müssen. Der Verkauf der nicht nummerirten Karten — Stehparquett, Parterre, Gallerieloge und Gallerie — beginnt Sonntag Vormittag 11 Uhr.

Musikverein. In dem Namen „Kraus" liegt ein eigener Zauber. Ernst Kraus, der temperamentvolle Wagnersänger und Dr. Felix Kraus, der berufene Lieder- und Oratorien-Sänger. Beide in der Blüthe des Mannesalters stehend, beide ausgerüstet mit phänomenalen, in üppigsten Wohllaut getauchte Stimmen, beide wohl mit die interessantesten Erscheinungen in der Kunstwelt. An der Kunst von Ernst Kraus durfte Mannheim sich diese Woche ergötzen, an derjenigen von Dr. Felix Kraus wird sich Mannheim nächste Woche erbauen. Dr. Felix Kraus ist kein Fremder für das hiesige Publikum, er sang schon öfters hier und immer fand seine Kunst begeisterte Hörer. Auch für sein diesmaliges Erscheinen im Musikvereinskonzert gibt sich das regste Interesse kund. Seine männlich schöne Stimme und sein edler von allen Schlacken freier Vortrag prädestinirt ihn geradezu für den Paulus, den er uns am nächsten Dienstag Abend zu Gehör bringen wird.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) In Karlsruhe: Sonntag, 7. Dez.: „Don Juan"; Stolzenberg als Gast. Dienstag, 9.: Anläßlich des 70. Geburtstages von Björnson: „Ein Fallissement". Donnerstag, 11.: „Die lustigen Weiber von Windsor". Freitag, 12.: „Das Nachtlager in Granada". Samstag, 13.: „Minna Vanna". Sonntag, 14.: „Siegfried". Dienstag, 16.: „Götterdämmerung". — Im Theater in Baden: Mittwoch, 10. Dez.: „Ein Fallissement".

Kleine Mittheilungen. Vor einem Berliner Schöffengericht fand am 3. ds. die Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage der Schauspielerin des Lessing-Theaters, Frl. Grete Meyer, gegen den Theaterkritiker der Täglichen Rundschau, Herrn Karl Strecker, statt. Strecker hatte in einer Kritik über eine Aufführung von „Dame Kobold" Frl. Meyer ein „Flußpferd" genannt. Das Urtheil lautete auf 100 ℳ Geldstrafe. Außerdem wurde der Klägerin die Publikationsbefugniß eingeräumt. — Im Frankfurter Schauspielhaus gelangte gestern das Lustspiel „Im bunten Rock" von Schönthan und Frhr. v. Schlicht zur Erstaufführung und errang einen bloßen Achtungserfolg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Budapest, 6. Dez. Der Advokat Geza von Ernuszt, Neffe des Vizepräsidenten des Magnatenhauses, Koloman Ernuszt, wurde heute in Tyrnau im Duell erschossen.

* Antwerpen, 5. Dez. Die Polizei entdeckte eine Falschmünzerbande, welche falsche Banknoten herstellte und in Umlauf setzte. Zwei Mitglieder der Bande wurden verhaftet, während ein dritter eifrig gesucht wird. Alle drei sind Deutsche.

* London, 5. Dez. Der bekannte Wechsel-Agent Watson Bennet hat gestern Abend Selbstmord begangen wie es heißt, wegen schwerer Verluste.

* Queenstown, 5. Dezbr. Der Kapitän des englischen Schiffes „Leicester Castle", welches von San Francisko hier eingetroffen ist, berichtet, daß 800 Meilen nördlich der Pitcairu-Inseln im südlichen Theile des Stillen Ozeans drei amerikanische Matrosen gemeutert hätten. Sie verwundeten den Kapitän durch Schüsse und Schläge mit einer schweren Bootsspiere. Als der Unter-Steuermann dazwischen trat, erschossen ihn die Meuterer. Diese seien auf einem leichtgebauten Floß, das wahrscheinlich gesunken ist, geflohen.

Die belgische lex Heinze.

* Brüssel, 6. Dez. (Frkft. Ztg.) Die Kammer nahm gestern gegen die Stimmen der gesammten Linken in erster Lesung

MARCHIVUM

die durch die Amendements des Justizministers leicht abgeschwächte Oder Worte an. An Stelle des Begriffs „gegen die guten Sitten" wurde „obscöne" gesetzt. Alle Vorschläge der Linken wurden nach einer großen eindrucksvollen Rede Jansons abgelehnt.

* * *

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Berlin, 6. Dez. Das „Berl. Tagbl." meldet aus Essen a. d. R.: Auf den Thyssen'schen Werken wurde ein Arbeiter von einer 3000 Kilogramm schweren Eisenplatte getroffen und zermalmt. — Auf demselben Werk erschlug ein Arbeiter einen anderen im Streite mit einem Eisenstück.

i. Wien, 6. Dez. In der Kärtner Gegend Fesseritz-Pulst stürzte am letzten Sonntag der Pfarrer während der Messe am Altar ohnmächtig zusammen. Die Untersuchung ergab, daß der Meßwein vergiftet war. Der Kaplan der Gemeinde wurde der That verdächtig in das Landgericht eingeliefert.

* Triest, 6. Dez. Durch eine hier wüthende Bora wurden zahlreiche Unfälle verursacht. Zwei Frauen wurden zu Boden geworfen, am Kopfe schwer verletzt und sterbend ins Spital gebracht.

Maros-Vasarhely (Siebenbürgen) 6. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte den Professor am lutherischen Gymnasium zu Kronstadt, Eugen Lassel, wegen öffentlicher Verleumdung des ungarischen Statistischen Amtes durch die Presse zu zwei Monaten Gefängniß, 300 Kronen Geldstrafe und Tragung der Kosten. Lassel hatte in einem Zeitungsartikel die vom Statistischen Amt veröffentlichten Angaben über die letzte Volkszählung als künstliches Ergebniß bezeichnet, das ein falsches Bild der thatsächlichen Verhältnisse über die Nationalitäten gebe. Gegen das Urtheil meldete der Vertheidiger wegen nicht Zuerkennung mildernder Umstände die Nichtigkeitsbeschwerde an.

* Fiume, 6. Dez. Seit gestern wüthet hier eine fürchterliche Bora. Mehrere Gebäude sind beschädigt. Schiffstaue wurden abgerissen; zur Abfahrt bestimmte Schiffe müssen die Ausreise verschieben. Die Eisenbahnzüge erleiden große Verspätung.

* London, 6. Dez. Das Oberhaus nahm nach zweitägiger Berathung die zweite Lesung der Unterrichtsbill mit 147 gegen 32 Stimmen an. Der Herzog von Devonshire, Spencer, Goschen und Lord Rosebery betheiligten sich an der Berathung. Lord Rosebery griff die Anträge der Regierung heftig an, namentlich in Bezug auf die durch freiwillige Beiträge unterhaltenen Schulen, und führte aus, die Regierung habe anstatt ein nationales Gesetz ein Gesetz geschaffen, dessen Folgen unheilvoll sein würden.

* Kapstadt, 6. Dez. Der Sekretär des Ackerbaudepartements hat einen Plan ausgearbeitet, betr. Einwanderung der Italiener in Südafrika. Nach dem Plane sollen Einwanderer einen dreijährigen Kontrakt mit den Arbeitgebern abschließen, worauf letztere ihnen gestatten, einen Theil ihrer Farmen unter Gewinnantheil zu bewirthschaften.

* New-York, 6. Dez. Ein kritischer Sturm herrscht an der Küste der Oststaaten. Ein Küstenschooner ist an der Küste von Nord-Karolina gescheitert. Die Mannschaft ist verloren.

Der Kaiser in Breslau.

* Breslau, 6. Dez. Die vom Kaiser gestern empfangene Abordnung bestand aus 6 Arbeitern der alten Linkeschen Fabrik, 4 Arbeitern der Linkeschen Maschinenbauanstalt, 2 Arbeitern der Hoffmann'schen Wagenbauanstalt, je einem Arbeiter von Hemna, Dauber, Meinecke, Trelenberg, Suckow und Heckmann. Die Ansprache, welche der mehr als 25 Jahre in der Linkeschen Wagenbauanstalt beschäftigte Federschmied Carl Clammt hielt, lautet: „Mehrere tausend Arbeiter von den Breslauer Waggonfabriken und Maschinenbauanstalten bitten Eurer Majestät ihre unterthänigsten Huldigungen darbringen zu dürfen. Das Vertrauen, welches Eure Majestät in der Essener Rede den deutschen Arbeitern schenken, hat uns mit tiefempfundenem, ehrfurchtsvollem Dank erfüllt. Wir geloben Eurer Majestät unentwegte Treue und bitten zu Gott, er möge Eure Majestät segnen und schützen immerdar."

)!(Berlin, 6. Dez. Die Blätter besprechen zum Theil die gestrige Rede des Kaisers in Breslau. Die „Post" würde es mit Freude begrüßen, wenn die besonnenen Arbeiter sich zu einer Arbeiterpartei abseits der Sozialdemokraten zusammenscharen und sich zu einer Organisation, die bei aller Vertretung der speziellen Arbeiterinteressen auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung steht, anschließen wollen. Die „Deutsche Tageszeitung" bezeichnet es als eine schöne aber leider trügerische Hoffnung, daß die Arbeiterschaft durch sich die Sozialdemokratie überwinden werde. Das Gift sei zu tief eingedrungen. Es ganz aus der Arbeiterschaft zu entfernen, sei unmöglich, seine Verbreitung wirksam zu wehren, sei jetzt ungemein schwer. Das „Berl. Tagebl." sagt: Wir erkennen gern und freudig an, daß der Kaiser die Vertreter des deutschen Arbeiterstandes willkommen heißt und mit ihnen zusammen für das Volks- und Landeswohl berathen will. Mögen sich die ausführenden Organe und Verwaltungen sowie Justiz davon beseelen lassen. Der „Börsenkourier" befürchtet, auch diese Kaiserrede werde in der Herrschaft der Sozialdemokratie in den Arbeitermassen wenig ändern. Die „Volksztg." sagt, die Frage, ob überhaupt nach Lage der Parteiverhältnisse in Breslau ein nichtsozialdemokratischer Abgeordneter gewählt werden wird, wird im kommenden Sommer gegeben werden.

Volkswirthschaft.

Zuckerraffinerie Mannheim. Wie uns mitgetheilt wird, genehmigte die gestrige Generalversammlung einstimmig die Vorschläge von Direktion und Aufsichtsrath und setzte die Dividende auf 20% fest.

Berlin, 5. Dez. (Telegr.) Der Aufsichtsrath der Aktien-Gesellschaft Siemens & Halske beschloß in seiner heutigen Sitzung der auf den 5. Jan. 1908 einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von vier Prozent, im Vorjahre acht Prozent, vorzuschlagen und nach reichlichen Abschreibungen 1,130,270 Mark, im Vorjahr 1,898,136 Mark, auf neue Rechnung vorzutragen.

Frankfurter Effekten-Societät vom 5. Dez. Kreditaktien 210.20 bz., Diskonto-Kommandit 188.80 bz., Wiener Bankverein 114 bz. ult. u. cot., Schaaffhausen. Bankverein 114 bz G. Lombarden 16.80 bz., Henri 98.50 bz. 4proz. Spanier 85.25 bz., 3proz. Mexikaner 24.30 B., 20 G., 5proz. amort. Mexikaner 88.80 bz. G., Türk. Loose 12.80 bz., 1proz. Türken B 56.50 bz. Elektr. Helios 11.20 bz.

Mannheimer Getreidebericht vom 5. Dezbr. Bei schwachem Verkehr blieb die Stimmung ruhig. Die Forderungen sind wenig verändert. Südrussischer Weizen M. 130.— bis 140.—, Kansas II M. 124.——124.50, Redwinter II M. 125.——125.50, Rumänischer M. 125—134, Russischer Roggen M. 108, Mixed-Mais Januar M. 93.—, Laplata-Mais M. 112.—, Futtergerste M. 93.— bis 94.—, Russischer Hafer 105.——125.—.

Mannheimer Petroleum-Notirung vom 6. December. Amerikanisches Petroleum disponibel M. 21.30, russisches Petroleum M. 20.30, österreichisches Petroleum M. 20.— pro 100 Kilo netto verzollt ab hiesigem Lager.

Magdeburg, 5. Dez. Kornzucker 88 proz. 8.80—9.—, 75 proz. 6.90—7.20, Brodraff. I. 28.95, do. II. —.—, gem. Raffin. 28.70—00.00 gem. Melis 28.20 ruhig.

Brüssel, 5. Dez. (Schluß-Kurse.) Spanier 84—, Italiener —.—, Türken C 31.20, Türken D 28.15, Warschau-Wiener —.—, Prinz Heinrich —.—.

Lissabon, 5. Dezember. Gold-Agio 25 — Proz. Wechsel auf London 49 7/8 Pence.

London, 5. Dez. Silber 21 1/16, Priv.-Disk. 3 3/4. Wechsel auf deutsche Plätze 20.65.

Valparaiso, 5. Dez. Wechsel auf London 16 3/8.

Rio de Janeiro, 5. Dez. Wechsel London 11 3/32.

New-York, 5. Dez. 5 Uhr Nachm. Effecten.

	4.	5.		4.	5.
London 60 T. Sicht	4.83 1/2	4.83 3/4	New-York Central	153 1/8	153 7/8
Lond. Cable Tranf	4.87 1/2	4.87 3/4	North. Pacific Pref.	106 1/8	106 1/4
Paris t. S.	5.18 3/4	5.18 3/4	North. Pac. Com.	—.—	—.—
Deutschland t. S.	94 11/16	94 15/16	N. Pac. 3 % Bonds	72 3/4	72 3/4
Atch. Top. Santa Fé	82 1/8	82—	Norfolk. West. Pref.	70 3/4	70 3/4
Canadian Pacific	127 3/8	127 3/4	Union Pacific Sh.	99 3/4	99 1/4
Southern Pacific	62 5/8	62 3/8	4% Bds. p. 1925	135 1/8	135 1/2
Chic. Milw. & St. P.	174—	172 3/4	Silber	47 3/4	47 3/4
Denv. Rio Gr. Pref.	89 1/4	89 1/2	Kansas City Sh.	56 3/4	56 1/4
Illinois Central	143 1/4	142 3/4	United S. Steel	36—	36 1/8
Lake Shore	—.—	—.—	„ „ Pref.	88 1/4	88 3/4
Louisville & Nashv.	128 3/8	126 1/2			

New-York, 5. Dez. 5 Uhr Nachm.

	4.	5.		4	5.
Roth. Wint.-Weizen loco	77 3/4	77 1/4	Kaff. Rio Nr. 7 Febr.	4.60	4.65
„ Dezbr.	80 1/8	80 1/8	do. März	4.75	4.75
„ Januar	—	—	do. April	4.80	4.80
„ Februar	—	—	do. Mai	4.90	4.90
„ März	—	—	do. Juni	5.—	5.—
„ Mai	79 3/4	79 3/4	do. Juli	5.05	5.05
„ Juni	—	—	do. Aug.	5.10	5.10
„ Juli	—	78—	do. Sept.	5.20	5.20
Mais Dezbr.	60 3/4	60 1/8	Mehl Spring-Wheat clears	3.10	3.10
„ Januar	—	—	Baumw.-Aufl. v. Tg.	5700	47000
„ Februar	—	—	do. -Ausk. nach Großbr.	1000	25000
„ Mai	48 1/8	48 1/4	do. -Ausk. n. d. Continent	2900	2000
„ Juli	—	47 1/8	Baumwolle loco	8.5[illegible]	8.5[illegible]
„ August	—	—	do. Dez.	8.27	8.26
Petroleum Rafined (in Cases)	9.30	9.35	do. Jan.	8.26	8.26
Raff. Petrol. Standard white in N. Y.	8.05	8.05	do. Febr.	8.16	8.15
Raff. Petrol. Stand in Philadelphia	8.—	8.—	do. März	8.1[illegible]	8.18
Credit Balances t. Oil City	145.—	142.—	do. April	8.1[illegible]	8.18
Terpentin-Spiritus	54—	53 3/4	do. Mai	8.[illegible]1	8.20
Schmalz Western steam.	11.20	11.40	do. Juni	8.21	8.20
Schmalz (Rohe & Brothers)	11.50	11.70	do. Juli	8.22	8.21
Schmalz (Wilcox) per Dezbr.	11.40	11.60	do. Aug.	8.0	8.06
Talg	6 1/4	6 1/4	Baumwolle in New-Orleans	7 15/16	8—
Zucker	3 7/16	3 3/16	Baumwolle in New-Orleans p. Dez.	8.04	7.98
Kaffee fair Rio Nr. 7	5 1/4	5 1/4	Baumw. in New-Orleans p. Dez.	8.16	8.11
Kaffee Rio Nr. 7 Dez.	4.45	4.40	Kupfer	11.65	11.85
do. Jan.	4.55	4.45	Zinn	23.90	23.95
			Getreidefracht nach Liverpool	1 1/4	1 1/4

Tages-Statistik.

		4.	5.
Zufuhren im Westen:			
Hinterweizen	Bush.	129 000	168 000
Frühjahrsweizen	„	581 000	791 000
Zufuhren a. d. Seeplätz. Weizen	„	241 000	221 000
Ausfuhr a. atlant. Häfen	„ „	555 000	85 000
Verkäufe für den Export:			
Weizen Bootsladung		10	8
Mais		25	5
Getreidefracht nach London	d	1 3/4	1 1/2
„ „ Antwerpen	d	1 1/8	1 1/8
„ „ Rotterdam	cts.	4	4
„ „ Bremen	Pfg.	30	30
„ „ Hamburg	„	17	17
Nachbörse Weizen		1/8 höher	
„ Mais			

Newyork, 5. Dezbr. Abends 6 Uhr. (Telegr.) Produktenbörse. Weizen niedriger auf günstige Ernteaussichten aus Argentinien, enttäuschende Marktberichte aus Europa, geringe Verschiffungen über See, günstiges Wetter im Westen und enttäuschende Nachfrage für die Ausfuhr. Schluß willig.

Mais anfangs höher auf günstigere Kabelberichte aus Europa und geringe Zufuhr im Westen. Dann niedriger auf die Bewegung in Weizen und Ankündigung von günstigem Wetter im Westen. Schluß willig.

Kaffee höher auf Festigkeit von außen, Kauflust und auf die Erwartung eines natürlichen Rückschlages. Dann niedriger auf Realisirungen. Schluß kaum stetig.

Baumwolle niedriger auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers. Dann höher auf weniger günstige Ernteberichte und Käufe von Firmen mit Verbindungen in New-Orleans und anderen südlichen Plätzen. Schluß ruhig.

Chicago, 5. Dez. 5 Uhr Nachm.

	4.	5.		4.	5.
Weizen Dez.	78 1/8	79 1/8	Schmalz Juli	9.02	9.02
„ Mai	75 3/4	75 1/8	Pork Dez.	—.—	—.—
„ Juli	73 3/4	73—	„ Mai	17.35	16.45
Mais Dez.	54 1/8	54 1/4	„ Juli	15.40	15.52
„ Mai	43 5/8	43 1/8	„ Dez.	8.37	8.37
„ Juli	42 1/8	42—	„ Mai	8.25	8.[illegible]2
Schmalz Dez.	11.30	11.55	Speck	9.—	9.—
„ Mai	9.70	9.90			

Chicago, 5. Dezbr. Abends 5 Uhr. (Telegr.) Produktenbörse. Weizen und Mais niedriger bezw. veränderlich wie in Newyork. Schluß willig.

Liverpool, 5. Dez. (Schlußkurse).

	5.		5.	
Weizen per März	6.00	unver.	5.11 3/4	ruhig
per Mai	4.11 3/4		5.11 3/4	
Mais per Jan.	4.06	unver.	4.05 1/2	ruhig
per März	4.02 3/4		4.02 3/4	

W. New-York, 5. Dez. (Mitteldepesche).

Weizen per Mai	79 1/4	stetig	79 1/4	stetig
Mais per Mai	48 1/8	fest	48 1/4	willig
Baumwolle: per Januar	8.28		8.26	
per Mai	8.21	stetig	8.20	ruhig

W. Chicago, 5. Dez. (Mitteldepesche).

Weizen per Mai	75 3/4	stetig	75 3/4	stetig
Mais per Mai	43 1/4	fest	43 1/4	willig
Schmalz per Januar	9.82		9.95	
Pork per Januar	16.35		16.45	

Eisen und Metalle.

London, 5. Dez. (Schluß). Kupfer per Kasse 50 1/4, Kupfer 3 Monate 5[illegible] 1/2, ruhig. — Zinn p. Kasse 113 1/4, Zinn 3 Monate 118—, ruhig. — Blei spanisch 10 11/16, Blei englisch 10 1/2, ruhig. Zinn gewöhnlich 19 11/16, Zink spezial 19 3/8, Quecksilber 8 3/4, ruhig.

New-York (Eisen und Stahlmarkt).

	4.	5.
Eisen Iron Nr. 1 Northern	23.——25.—	23.——25.—
Nr. 2 „	22.——23.—	22.——23.—
Nr. 1 Southern	22.——23.—	22.——23.—
Nr. 1 Soft	22.——23.—	22.——23.—
Stabeisen	28.—	28.—
Bessemer Stahl	29.—	29.—
Kupfer	11.65	11.65
Zinn	23.87—23.90	23.87—23.95

Tendenz: ruhig.

Niederländische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 3. Dez. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Zeeland", am 22. Nov. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Dezember.

Pegelstationen vom Rhein:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
Konstanz	2.58						
Waldshut	1,68	1,66	1,66	1,70	1,72		
Rüningen	1,21	1,25		1,32	1,32		Abds. 6 Uhr
Kehl	1,59	1,57	1,56	1,68	1,75	1,73	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,03	3,00		3,16	3,19		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,02	2,97	3,07	3,12	3,15	3,14	2 Uhr
Germersheim	2,66	2,57		2,78			L.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,30	2,24	2,24	2,39	2,54	2,54	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,08	0,17	0,18	0,19	0,38		P.-P. 12 Uhr
Bingen	0,94						10 Uhr
Kaub	1,08	1,16	1,18	1,16	1,47	1,30	2 Uhr
Koblenz	1,30	1,38		1,51	1,76		10 Uhr
Köln	0,85	0,94	1,08	1,25			2 Uhr
Ruhrort	0,25	0,27		0,59	0,71		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,35	2,31	2,31	2,46	2,67	2,69	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,14	0,40	0,45	1,00	0,84	0,68	V. 7 Uhr

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
5. Dez.	Morg. 7h	762.2	8,8		N 3		
5. „	Mittg. 2h	760,7	6,4		N 6		
5. „	Abds. 9h	760.6	10,0		N 6		
6. „	Morg. 7h	760.6	18,0		N 3		

Höchste Temperatur den 5. Dez. — 5,5°
Tiefste „ vom 5./6. Dez. — 14,5°

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Lokales und Provinzielles: Ernst Müller,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: Georg Christmann,
für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.; Director Speer.

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz weiß und farbig, von 95 Pfg. bis Mk. 18.— per Meter, f. Blousen und Roben, Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**
27109

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim.
Inhaber: L. J. Peter und Emil Krauth.
Fabriken: Mannheim C 3, 3 und Steinachhof.
Verkaufslokalitäten und eingerichtete Musterzimmer nur in Mannheim, C 3, 3.
Große Ausstellung in Möbeln jeder Preislage.
Uebernahme ganzer Einrichtungen. 2092
Prämiirt auf der Ausstellung der Darmstädter Künstler-Kolonie.

Ihre Verdauung wird geregelt wenn Sie nach jeder Mahlzeit ein Gläschen Dr. W. Knecht's Magenbitter „Säntis" zu sich nehmen. Grosse Flasche M. 2.50 Probeflasche M. 1.— Überall erhältlich
27367b

Cafolin.
Der Einzige absolut reine und durchaus haltbare Flüssige Kaffee-Extrakt feinster Qualität und vorzüglichen Aromas.
Ein Theelöffel voll Cafolin auf eine Tasse Milch gibt eine grossartige Mélange.
Vorzüglich für Mocca-Eis, Crêmes, Puddings und dergl.
In Flaschen Mk. 1.75 und Mk. 1.— bei
J. Knab, Delikatessen-Handlung, Mannheim E 1, 5.

Siegfr. Rosenhain, Juwelier
jetzt D 1, 3, Paradeplatz
im früher Model'schen Laden. 19022

Mache dem geehrten Publikum hiermit bekannt, dass ich

O 6, 3, Heidelbergerstrasse (im Hause der Metzgerei Leins)

eine **Filiale** eröffnet habe — Ausser meinen vorzüglichen **Cacao's** und **Thee's, Schepeler's Kaffee.** kommen in derselben nur Waaren der ersten Fabriken wie **Hildebrand, Sarotti, Stollwerck, Lindt, Kohler, Cailler, Peter** etc. zum Verkauf.

Unstreitig grösste Auswahl in allen erdenklichen Sachen der Branche.

Chokoladenhaus C. Unglenk

O 6, 3.

Haupt-Geschäft: F 1, 3, Breitestrasse.

28454

---

80 jähriges Bestehen.
Gegründet 1822.

F. Göhring, Juwelier

(Inhaber Louis Göhring)

Paradeplatz, neben d. Pfälzer Hof

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren
Gold. Herren- u. Damenuhren
Silberne Tafelgeräthe und Bestecke.

31191

Feste Preise,
bei anerkannt reeller Bedienung.

Atelier im Hause. Telefon 1562.

Billiger als **Partie-Waaren und Reste.**

Durch Massenfabrikation bin ich in der Lage

Dienstmädchen-Kleider

in nur guten Qualitäten in Biber, Druck-Kattun, Wolle und Baumwolle zum Preise von Mk. **8.50** bis zu liefern. 28690

3.50

F 2, 8. **LUDWIG FEIST** F 2, 8.

Orientalische Teppiche
in allen Dimensionen.
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

17095b

Zuckerraffinerie Mannheim.

Laut Beschluss der heutigen Generalversammlung gelangt die Dividende für das Geschäftsjahr 1901/1902 mit M. 172.— pro Actie von heute ab:

an unserer Kasse,
bei der **Süddeutschen Bank in Mannheim,**
bei Herren **Grunelius & Co.** in **Frankfurt a. M.,**
bei der **Königl. Württb. Hofbank** in **Stuttgart**

gegen Aushändigung des Coupon No. 35 zur Auszahlung.

Mannheim, 5. Dezember 1902.

28691 **Der Aufsichtsrath.**

Ausverkauf

der noch vorhandenen
Modellkleider,
Unterröcke,
Blousen,
Tuche,
Seidenstoffe,
Garnituren,
Spitzen etc.
zu sehr herabgesetzten Preisen.

63115

E. Delvendahl
O 4, 13.

Prima Holländer
Austern
Blaufelchen
heute frisch eintreffend. 34715b
Alfred Hrabowski
D 2, 15. Telephon 2190.

Unterricht.

Junge Französin für Conversationsstunde für einen Nachmittag in der Woche gesucht. Schriftl. Off. unter Nr. 34189 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sing-Verein

Sonntag, den 7. ds. Mts., Abends 5 Uhr
Beginn der Bierproben
im Lokal. 28699
Der Vorstand.
Einführungen gestattet.

Liederhalle Mannheim.

Sonntag, 7. Dezember 1902, präcis 5 Uhr Abends
Bier-Probe
im Lokal „Eichbaum,"
wozu freundlichst einladet
28699 **Der Vorstand.**
Einführungen gestattet.

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen. H 4, 5, 2 Tr. 34449b

Gesalzene Schweinsknöchel

in der beliebten Qualität und bekannten Sortirung in Rüssel-, Backen-, Ohren- und Füssen treffen jetzt wieder ein u. werden billigst abgegeben. 10544
Q 7, 14b (am Friedrichsring.)

B 4. 5 2 Tr., hübsch möbl. Zimmer z. verm. 34339b

Haarlemer Tropfen
27102 haben schon vielen Kranken geholfen.
Stets zu haben per Fl. 50 Pfg. **T 2, 16,** 5. Stock.

Versteigerung.

Mittwoch, 17. Dezbr. 1902 und die darauffolgenden Werktage, **Nachmittags von 2 Uhr** an, werden im hiesigen städtischen Leihhause die verfallenen Pfänder vom Jahre 1901 28527 Lit. **A** Nr. 80385 bis mit Nr. 33496, Lit. **B** Nr. 72359 bis mit Nr. 8,963 welche am 16. dss. Mts. **nicht ausgelöst sind,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag, den 19. dss. Mts.,** Nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Mannheim, den 1. Dez. 1902.
Städt. Leihhausverwaltung.
Hofmann.

Zwangsversteigerung.

Montag, 8. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:
1 Ladentheke, 1 Sitzkasten, 1 Regal mit 24 Schubladen, 2 Essig- und Spiritusfässer, eine Menge Reste Spezereiwaaren, Seife, Wichse, Lederfett, Gewürze, Liqueur, 1 Fass Wein, 20 Liter Magenbitter, 1 Copierpresse, 1 Gummimantel, ca. 30 Meter Baumwoll-Zeneilla, 1 Ziehharmonika, Gerüstdielen, Stangen Seile, 4 Kannen Lack, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Gläserschrank, 1 Waarenschrank, 1 Gehkasten und versch. Möbel gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Mannheim, 6 Dezember 1902.
Furterer,
Gerichtsvollzieher. 10543

Seezungen
heute eintreffend
per Pfd. M. 1.—.
Schellfische
20 Pfg. 10546
Gund, D 2, 9, K 2, 22.

M. Hirschland & Co.

P 3, 1 gegenüber der Hauptpost Planken

Kaufhaus Merkur.

Empfehlenswerthe Geschenke für Kinder

Puppen in enormer Auswahl zu 50, 80, 120 Pfg bis 10 Mk.

Spiele zur Unterhaltung u. Belehrung von 40 Pfg. bis 3 Mk.

Näh- und Arbeitskasten von 40 Pfg. bis 3 Mk.

Bilderbücher, Jugendschriften.

28674

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 8. Dez. 1902, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 10549
1 Nähmaschine, Nähmaschinentheile, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank.

Mannheim, 5. Dezbr. 1902.
Offmann, Gerichtsvollzieher,
Rheinauer, 26, III.

Gemüse-Conserven

Ia. junge Erbsen
2 Pfd.-Dose **60** Pfg.
Ia. junge Schneidebohnen
per 2 Pfd.-Dose **40** Pfg.
Prinzessbohnen, Brechbohnen
Carotten, Tomaten etc.

Maronen,
Julienne,
Preiselbeeren, Essiggurken,
extrafeines Olivenöl,
in 1/1 und 1/2 Flaschen
Hummer,
in 1/1 und 1/2 Dosen.
Oelsardinen,
per Dose von **40** Pfg. an
Thüringer Leberwurst,
feine Käse
empfiehlt 10545

J. H. Kern, C 2, 11.

Entlaufen!

Schottischer Schäferhund entlaufen. Abzugeb. gegen Belohn. F 5, 17/18, II. 34499b

---

Zugelaufen

Zugelaufen ein schwarz und grauhaariger Spitzer. Abzuholen H 7, 7, part. 34499b

MARCHIVUM

Wanger's Schuhwaaren sind die solidesten und schönsten der Gegenwart!

Wanger Stiefel.

Das Lob von Wanger's Schuhwaaren

ist so allgemein geworden, dass ich heute nur einzelne Artikel herausgreife, die sich ganz besonders zu

Weihnachtsgeschenken eignen.

Wanger Stiefel.

„Newest amer. Boots!"

Der feinste Herrenstiefel der Gegenwart ist der neue amerikanische

Calo-Chromleder-Schnürstiefel „Roosevelt"

Besätze ohne Naht.

Amerik. Hinterriemen

Original Good Welt.

Ein Preis Mk. 11.50
reeller Werth „ 16.—

Unerreicht

an Eleganz und flotter Passform ist der feine

Chevraux-Damen-Schnür- und Knopfstiefel

Original Good Welt

Ein Preis M. 10.50

Reeller Werth M. 14.50.

Feiner Damenstiefel

Calo-Chromleder

mit Aluminium-Plättchen.

Nur Mark 8.50.

Auch ist **Mk. 12** kein Preis für einen feinen Original amerikanischen

Chevraux-Schnür- und Knopfstiefel.

Dieselben machen einen reizenden Fuss.

Den Rheumatis-Leidenden sichere Hilfe durch Wanger's Electro-Katzenfellstiefel. ärztl. empfohl.

Auf keinem Weihnachtstische

dürfte der allgemein beliebte

28635

Gichtschnallenstiefel

fehlen. Mit feinster **Merino-Schafwolle gefüttert**

für **Damen** nur M. **2,80,** für **Herren** nur M. **3,50,** sicher eine geringe Ausgabe für solch feine Arbeit.

Herren-Gamaschen in allen Farben M. 3.—

Spezial-Schuhwaarenhaus A. Wanger

MANNHEIM, Breitestrasse, **E 1, 3,** I. und II. Etage.

Bitte meine Auslagen zu beachten, ehe Sie Ihre Einkäufe machen.

Johann Schreiber. Weihnachtsbackartikel.

Mehl 00 per Pfund 16 Pfg., bei 5 Pfund 75 Pfg. Mehl 0 per Pfund 15 Pfg., bei 5 Pfund 70 Pfg.

Neue Mandeln von Mk. 1.— per Pfund an, Neue Haselnusskerne von 70 Pfg. per Pfund an, Vanillestangen von 5 Pfg. an.

Citronen, Orangen, Vanille, Honig. Backoblaten, Citronat, Orangeat, Corinthen, Rosinen, Feigen, Datteln.

Weihnachtskerzen Renaissance, nicht tropfend. Wachskerzen. Compositionskerzen.

Parafin-Weihnachtskerzen, Carton mit 40 Stück 27 Pfg.

Adolf Pfeiffer, U 1, 8 Neckarstrasse.

empfiehlt:

Christbaumständer

Werkzeugkasten
Kerbschnitzkasten
Laubsägekasten
Dilettanten-Hobelbänke
Taschenmesser
Ofenvorsetzer

Küchenwaagen
Casetten
Schlittschuhe, Schlitten
Bügeleisen
Tischbestecke
Schirmständer

Haushaltungs-Maschinen.

Eröffnung

unserer neuen Ausstellungs-Räume

O 3, 1 Kunststrasse

heute Abend.

M. Reutlinger & Co.

Möbel u. Decorationen.

Sali Strauss

F 2, 1. Marktstrasse. F 2, 1.

Uhren

Gold- und Silber-Waren, Bestecke.

Reichste Auswahl. Weitgehendste Garantie. Billige Preise.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Mal- und Zeichen-Unterricht

ertheilt in **Mannheim:**

Fräulein M. Orflieb

Schülerin des Herrn Prof. Kallmorgen.

Nähere Auskunft **Karlsruhe, Schillerstr. 1** oder **Mannheim, Hafenstr. 10.**

Apollo-Theater.

Samstag, 6. Dez. 1902, Abends 8 Uhr:

Grosse Variété-Vorstellung

Riesen-Familienprogramm!

Von der Reise zurück

Telefon 1132. Dr. Felsenthal, D 2, 4 (Café Cristol

Kleider- und Seidenstoffe

Sonntag bis Abends 7 Uhr geöffnet!

Räumungsverkauf

Für **Weihnachts-Geschenke** besonders geeignet

Auf Wunsch wird jedes Kleid ohne Preiserhöhung elegant im Karton verpackt.

Kleiderstoffe

Bocker doppeltbreite warme Winterstoffe in Streifen und Karos Meter 28, 22, **15** Pfg.

Veloutins waschbare gerauhte Winterstoffe in schönen Karos und Streifen Meter 38, 27, **22** Pfg.

Loden doppeltbreit, in allen praktischen Farben Meter 55, 36, **30** Pfg.

Cheviots „reine Wolle" in allen modernen Farben Meter 1,25, 95, 68, **35** Pfg.

Damentuche doppeltbreit, einfarbig, kräftige Qualität Meter 90, 58, **35** Pfg.

Damentuch „reine Wolle", gute Qualität, hellgrau, marine, bordeaux, schwarz Meter Mk. **1,35**

Schwarze Kleiderstoffe

Cheviots „reine Wolle" Mtr. 2,40, 1,80, 1,25, 95, 68, **35** Pfg.

Fantasiestoffe in vielen Mustern, teilweise m. Mohaireffecten Mtr. 1,50, 1,25, 95, 75, **55** Pfg.

Aparte Neuheiten Wolle mit Mohair u. Seide, elegante Modestoffe Mtr. 3,25, 2,50, 2,00, **1,80**

Ein Posten **Elegante Kleiderstoffe** schwarz/weiss meliert, engl. Geschmack regulärer Wert bis mtr. 3,25, Einheitspreis mtr. Mk. **1,50**

Ein Posten **Reinwollene Satins,** 115 ctm. breit, schwere Qualität grosses Farbensortiment regulärer Wert bis mtr. 2,75, Einheitspreis mtr. Mk. **1,65**

Seidenstoffe

Merveilleux schwarz, reine Seide mtr. Mk. 3,50, 2,25, 1,80, 1,25, **93** Pfg.

Damassé schwarz, reine Seide mtr. Mk. 3,25, 2,25, 1,80, 1,35, **1,10**

Taffet reine Seide, schwarz und farbig, grosses Farbensortiment mtr. Mk. 2,25, 1,40, **1,10**

Armure kleingemustert, mattglänzende Qualität, reine Seide mtr. Mk. 3,00, **2,25**

Satin-Luxor reine Seide, mattglänzend, vorzüglich für Roben mtr. Mk. 3,00, **2,00**

Pongé reine Seide, grosses Farbensortiment mtr. **52** Pfg.

Ein grosser Posten **Seidenstoffe** regulärer Werth bis Mk. 3,50, Einheitspreis zum Aussuchen mtr. Mk. **1,25**

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von 3 Mk. an einen eleganten Abreisskalender gratis.

Herm. Schmoller & Co.

Vermischtes

2 zuverl. Beamte, ältere Erfch. mit vorzügl. Charakteren such. mit junge, ev. häusl. erzog. Damen (Schwestern bevorz.) aus best. Fam. zu Weihn. zw. späterer Heirath in briefl. Verkehr zu treten. Ernstgemeinte Anerbieten (anonyme Zuschriften verbeten) unter Karl Theodor 5407b an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer schreibt einige tausend Adressen? Offerten unter Nr. 10534 an die Exped. d. Bl.

Besseres Fräulein, das sich zurückzuziehen wünscht, sucht angenehme Pension. Off. unt. Nr. 5410b a. d. Exp. d. Bl.

Ankauf

Ein kl. gebr. Kassenschrank zu kaufen gesucht. 5406 Näh. in der Exped. d. Bl.

Altes von Alt Eisen und Metall zu den höchst. Preis. **Karl Kebe,** 3, Quadr. 20. Telephon 2507 10538

Gebr. Herren- u. Frauenkl., Schuhe u. Stiefel u., gebr. Möbel u. Betten kauft **M. Bickel,** G 4, 1. 5422b

Verkauf.

Photogr. Apparat, 13/18, fast neu, preisw. z. verk. 5431b **G 7, 37, III.**

Divan neu! mehrere für **30** Mk. verkauft. 5429b **K 4, 4,** part.

Elegantes Coupé (Amerikaner) fast neu zu verkaufen mit Pferd und Geschirr, preiswürdig zu verkaufen. 10390 Gefl. Offerten unt. Nr. 10390 an die Expedition d. Bl.

Pianino's nur erstklassige Fabrikate sowie wenig gebrauchte bill. zu verk. 5073 **Hofmann Löwe,** Kaiserring 8.

E. g. erh. Billard (Fichtweger), auch als Tisch z. dem. „preiswürdig. Weinwirthschaft „Austria". Q 3, 4. 10508

Matratzen, Federröhren schwere Ket en. gebr. Oefen giebt zu billig. Preisen ab. **Karl Riede,** 3, Querstraße 20, Telephon 2507.

Mehrere schöne **Damenjacken,** sowie **Herrenüberzieher,** zwei schöne **Hängelampen** billig zu verkaufen. 5412b **3. Querstraße 20,** 2. Stock.

Kanarienvögel (feine Sänger), Hahnen und Weibchen, zu verkaufen. 5408b **Beilstraße 3, 4.** Stock

Harzer Kanarienvögel in verschiedenen Preislagen als **Weihnachtsgeschenk** passend zu verkaufen. Näh. G 2, 9, Laden.

Stellen suchen

Solides Mädchen, welch. koch. kann, sucht Ausk. in Expedition. 5420b Näh. bei Frau **Schulze,** S 4, 21.

Saub. **Mädchen** sucht Monatsstelle. **H 7, 11,** III. 5427b

Miethgesuche

Ungeniertes Zimmer mit eig. Eingang zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5399b an die Exped. d. Bl.

Per 1. April 1903 suche kleinere abgeschlossene Wohnung, außerdem monatlich in demselben Hause Bureauraum. Lage zwischen Breitestraße und Kaiserring bevorzugt. 5415b **Grabert, Major, C 7, 8.**

Ein gut **möbl. Zimmer** mit kleinem Keller im Hause per sofort **zu miethen gesucht.** Gefl. Offerten unter Nr. 5400b an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht wird gemüthl. möbl. unger. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 5410b a. d. Exped.

Zu vermiethen

B 6, 5
Belletage mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräumigen Zimmern, Badezimmer und Mädchenzimmer nebst Zubeh. per sofort zu vermiethen. 9070 Näheres **B 5, 13** parterre.

C 2, 6 3. St. abg. 3 Zim. u. Küche gen. d. Sonne zu verm. Näh. 2. Stock. 5409b

C 3, 4 2 St., 1 leeres Zim. per sof. zu verm.

P 2, 8|9 3. St., 6 Zimmer, Küche, Badzim. 2c. per 1. April n. J. zu verm. Näh. P 7, 14, 3. St. 5415b

3. Querstraße 20 sind 4 Zimmer, Badezim., Küche, Speisek., Mansarde 2c. billig zu verm. Näh. **Mittelstr. 8/10,** Bauburean. 10541

S 4, 22 4. St., 1 leeres Zim. sof. zu verm. 5416b

S 6, 29 2. St. bes. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Mans. u. sämmtl. Zubeh. per sofort oder 1. April zu verm. Näheres parterre. 10542

Möbl. Zimmer

G 7, 33 part., gut mbl. Zim. sof. zu verm. 5414b

H 4, 16/18, 2 Tr. lks., mbl. Zim., sep. Eing., z. v. 5421b

H 5, 22 3 Tr., ein einf. möbl. Zimmer z. v. 5424b

N 6, 6 1 gut mbl. Zim. m. Pens. zu v. 5418b

Q 3, 4 1. St., ein schön mbl. Schlafzimmer nebst Salon sofort zu verm. 10532

R 3, 10, 2 Tr., einf. mbl. Zim. mit od. ohne Pens. z. v. 5425b

S 3, 1 III., ein gut möblirt. Zimmer für 1 Herrn sogl. billig zu vermiethen. 5411b

S 4, 22 2. St., möbl. Zim. sofort zu v. 5417b

T 1, 11a, 1. St., e. mbl. Zim. m. Kost o. bes. Arb. z. v. 5426b

Damenstraße 13 parterre, schön möbl. Zimmer zu verm. 5428b

Kost und Logis

O 5, 1 eine Treppe hoch, links. 10540

Guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch

Q 7, 24 Privat-Mittags- u. Abendtisch. 10538

Unser **Weihnachts-Verkauf** ist eröffnet.

Die Preise sind auffallend billig!

Die Auswahl ist enorm!

Herren-Rossleder-Zugstiefel Leder-Brandsohle, Leder-Kappen und Absatz Mk. 3.90

Herren-Wichsleder-Schnürstiefel prima Mk. 4.75

Herren-Rindleder-Laschenschuhe für Arbeiter Mk. 3.65

Damen-Rossleder-Zugstiefel mit Leder-Brandsohle, Kappen und Absatz Mk. 2.60

1500 Arbeiter und Beamte

Conrad Tack & Cie.

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille

Damen-Rossleder-Knopfstiefel prima Mk. 4.75

Damen-Schnürstiefel Mk. 3.90 Damen-Schürschuhe prima Mk. 2.40

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken Burg b. M.

Verkaufshaus Mannheim

Breitestrasse

Q 1, 8

vis-à-vis dem Rathhaus

22000 Paar Schuhe und Stiefel Fertigstellung pro Woche

72 eigene Geschäfte

Cord-Hausschuhe warm Futter, 25–29, 30–35 58 Pfg., 68 Pfg., 36–42 78 Pf.

Herren-Cordschuhe mit Wollfutter Mk. 1.15 Herren-Tuchschuhe gen. Tuchsohle Mk. 0.98

Damen-Melton-Steppschuh Mk. 0.98 Damen-Tuchschuhe mit Plüschfutter Mk. 1.15

Kinder-Filzschuhe Filz- und Lederschle 18–24 98 Pfg.

Goodyear-Welt- Stiefel u. Schuhe eigenes Fabrikat

zu sehr billigen Preisen.

Reeller Ausverkauf

D 1, 1. D 1, 1

Von heute ab wird um bis 1. Januar geräumt zu haben, zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

28677

Kaufmann & Meyerfeld

Modewaaren.

28677

Ein überall gern gesehenes **Weihnachts-Geschenk** ist ein

Delicatess- Körbchen

Große Auswahl von Mk. 5.— an.

Versandt nach Auswärts.

in geschmackvollem Arrangement. — Gefällige Bestellungen bitte zeitig. 28701

Herm. Hauer Nachf., O 2, 9.

Soeben erschienen:

Neuer Mannheimer Familien-Kalender für 1903.

Herausgegeben vom

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.

Preis: broschirt 50 Pfg., elegant gebunden 90 Pfg.

Zu haben in unserem **Hauptbureau (E 6, 2)**, unseren **Filialen, Agenturen** und bei unseren **Trägerinnen.**

Verlag des General-Anzeiger, E 6, 2.

E 1, 8 **Rodensteiner** E 1, 8

im Centrum der Stadt

Ausschank von ff. Exportbier, hell u. dunkel, der Brauerei R. Prinz, Karlsruhe.

Früherer Ausschank: Rathskeller

Reichhaltige Früh stücks- und Abendkarte

Anerkannt vorzügl. Mittagstisch; auch im Abonnement. Reine Weine. Neue hergerichtete angenehme Localitäten.

Jacob Neufeld, früher „zum Erbprinz".

5040

Ludwigshafen.

Münchener Bier- u. Café-Restaurant

„Ludwigshof"

Ecke Kaiser Wilhelm- und Bismarckstraße.

Feinstes Münchener Bier-Lokal.

Spezialausschank: **Eberlbräu.**

Anerkannt beste Küche.

27932 K. Rass.

MARCHIVUM